



9. K. 26317

Paulina

CONSVLVM

piè defunctorum

INSIGNIA,

Paulinisches

Ehren = Wappen / X 2053843

Damit GOTT fromme

Burger = Meister!

Nach ihrem seligen Hintrit /  
ehret!

Wie solches in dem Nesenischen Adels - Wappen emblematicè  
gleichsam entworfen ist ;

Bey

Des Weiland Edlen / Wol - Ehrenvesten / Broßachtbarn /  
Hochgelarten / Hochweisen

Herrn JOHANNIS NESENI

auff Poritsch / gewesenem regirenden Burger Meisters  
und ältern Herrn / auch Obersten Kirch - Vaters zu S. Jo-  
hannis in der Churf. Sächs. Sechs / Stadt Zittaw im  
Marqgraffthum Oberlausitz /

Sehr Volckreicher Beerdigung / Domin. Quasimodogeniti Anno 1654.  
in obgenanter Haupt - Kirchen / gewiesen

Von

M. MICHAELE THEOPHILO  
SCHMANN / P.L.C. der Zittawischen Kirchen  
Pastore Primario.

Dresden / Bedruckt bey Melchior Bergen / 1654.



Paulina

CONSERVAM

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA

INSTITUTA





Denen Edlen / Groß-Ehren-Zugendreichen  
Frauen /

Frauen Dorotheen /  
gebornen Schnitterin /

Frauen Sabinen  
Kindlerin / gebornen Resenin /

Frauen Sophien  
Gehlerin / auch gebornen Resenin /

Als des selig verstorbenen Herrn BurgerMeisters  
nachgelassenen Herk- und Hochbetrübtten

Respective Frauen Witwen / Fr. Schwe-  
ster / Fr. Tochter ;

X 3

Deße

Deßgleichen denen

Respective Edlen/ Wol-Ehren-Besten/ Groß-  
Achtbaren/ Hoch-und Wolgelarten/ Hochwei-  
sen/ Hoch-und Wolbenahmten

Herrn BARTHOLOMÆO

Gehler/ auff Neundorff/ hochverdienten  
Burgermeister und Syndico in der Churfürstl. Sächs.  
Sechs-Stadt Görlitz im Marggraffthum  
Oberlausitz/

Herrn MARCO Müller/

Und

Herrn Gottfried NESENO,

beeden vornehmen Burgern allhier  
in Zittaw/

Als des seligen Herrn Burgermeisters hinter-  
bliebenen respective Herren Eidmännern und  
Herrn Sohn/

Wünsche ich/ nebenst Vberreichung dieser Predigt/  
von dem Vater alles Trostes/ Gnade/ Heil/  
Segen und alle Wolfahrt.

Vorrede

Vorrede.

**D**ie/ Grob= Eh  
 ren=Lugendreiche Frauen  
 und Gönnerinnen/ auch Edle/ Wol=  
 Ehrenveste/ Grob=Achtbare/ Hoch=  
 gelahrter / Hochweiser/ Hoch=und  
 Wolbenamte Herren/ und sehr wer=  
 the Freunde/ Es sagt der weise Leh=  
 rer Sprach: Mein Kind/ wenn einer stirbt / so beweine  
 ihn/ und klage ihn / als sey dir grob Leid geschehen /  
 und verhülle seinen Leib gebürlicher Weise/ und bestat=  
 te ihn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen/  
 und herzlich betrübt seyn/ und Leid tragen / darnach er  
 gewesen ist / zum wenigsten ein Tag oder Zweene / auff  
 daß man nicht übel von dir reden möge. Und tröste  
 dich auch wieder / daß du nicht traurig werdest / denn  
 von Trauren kompt der Tod / und des Herzens Trau=  
 rigkeit schwächet die Kräfte / Cap. 38. v. 16. 17. 18. In  
 welchen Worten uns Sprach erinnern wil / daß man  
 zwar die Verstorbenen wohl beweinen und beklagen  
 möge / nicht nur in langen Mänteln und weissen  
 Schläyern / welches zwar zu Bezeugung innerlicher  
 Traurigkeit geschehen sol; Sondern solch Trauren

B=

O

ten

ächf.

D,

ter=

igt/  
eil/

ede

## Vorrede.

und Beklagen sol 1. im Herzen gegründet seyn / und dann mit eusserlichen / ehrlichen Wercken und Geberden zu erkennen gegeben werden / daß es uns leid sey / daß dieser Mensch gestorben / und wolten wünschē / daß er noch länger in dieser Welt hette leben können.

2. Sol solch Trauren und Beklagen geschehen gebürlicher Weise / Also / daß man im Trauren einmal einen feinen Unterscheid halte : Denn da verleuret man im Tod entweder einen Vater / eine Mutter / einen Ehegatten / einen Bruder / eine Schwester / einen Herzens-Freund oder Freundin / &c. Nach dem wir nun einen Menschen verlohren haben / nach dem sol er auch von uns betrauret und beklaget werdē. Es ist ja billich / daß ein Sohn seinen Vater und Mutter beklage / und umb sie traure / denn er ist von ihnen geboren / Syr. 7. v. 30. Es ist billich / daß ein Ehegemahl das ander beklage oder beweine / denn sie seyn ja ein Fleisch gewesen. Matth. 19. v. 6. Ephes. 5. v. 31. Es ist billich / daß sonderlich natürlich Geschwistrig einander beweine / denn sie ja unter einem Herzen gelegen. Es ist billich / daß ein treuer Freund dē andern beklage / den sie ja an einander grosse Freud und Bonne gehabt / 2. Sam. 1. v. 26. darnach / daß man in solchem Trauren und Beklagen der Sache nicht zu wenig noch zu viel thue ; Nicht zu wenig / denn da sollen wir zum wenigsten einen Tag oder zweene Leid tragen / das ist / wir sollen nicht schnell wieder auffhören / sondern nach dem einer gewesen ist / sollen

## Vorrede.

len wir ihn betrauren 2. Tag/7. Tag/70. Tage sollen wir  
klagen/ ja ein ganzes Jahr/ und nimmer vergessen der  
Liebe und treu/ welche die Verstorbenen uns in ihrem  
Leben erzeigt und erwiesen haben/ auff daß man nicht  
übel von uns reden und sagen möge/ daß wir die Vnsri-  
gen gewiß nicht müssen lieb gehabt haben/ dieweil wir  
ihrer so bald vergessen/ und ihren Abschied so leicht aus  
dem Sinne schlagen können: Nicht zu viel/ daß man  
in solchem Falle die rechte Masse wisse zu halten/ wieder  
GOTT nicht murre/ noch die Haar aus dem Kopffe  
rauffe/ und keinen Trost annehmen wolle; Nein:  
Tröste dich auch wieder/ sagt Syrach/ auff daß du nicht  
traurig werdest/ denn von Trauren kompt der Tod/ un-  
des Herzens. Traurigkeit schwächet die Kräfte. Gleich  
wie nun die übermäßige Traurigkeit über dem Todes  
Fall der Seinigen dem Menschen sehr schädlich ist/ in-  
massen Syrach nicht allein in den angezogenen Wor-  
ten/ sondern auch anderswo solches bezeuget/ sonderlich  
Cap. 25. v. 18. cap. 30. v. 25. Also ist es auch fürs ander un-  
gereimbt; Man sol nicht zu sehr trauren über den Todtē  
denn er ist zur Ruhe kommen/ Syr. 22. v. 11. er ist in der  
ewigen Freude/ die kein Auge gesehen/ und kein Ohr  
gehöret/ und in keines Menschen Herz kommen ist/ 1.  
Cor. 2. v. 7. Fürs dritte ist es vergeblich; Denn sie kom-  
men nicht wider zu uns/ aber wir fahren mit der Zeit zu  
ihnen/ 2. Sam. 12. v. 23. und denn fürs vierdte/ so ist es  
auch nicht Christlich/ sondern Heydnisch; Sientemal  
die

## Vorrede.

Die Heyden ihre Todten ohne Maß betrauret/ und sich sehr ungeberdig gestellet haben. Ist auch kein Wunder gewesen/ dieweil sie keine Hoffnung der Auferstehung und des ewigen Lebens gehabt/ welche gleichwol gläubige Christen haben/ 1. Theff. 4. v. 13.

Weil nun dem also / daß man die Todten gebürlicher Weise beweinen / betrauren und beklagen mag; Wer wils denn euch verdencken/ ihr Gottergebene Herzen/ daß auch ihr den selig verstorbenen Herrn Bürgermeister / euren respective Ehehenn / Vater / Bruder und Schweher gebürlicher Weise beweinet / betrauret und beklaget? Wer wils euch verdencken? Hatts doch **GOTT** selber befohlen / durch den Sprach: Mein Kind/ wenn einer stirbet/ so beweine ihn und klage ihn/ als sey dir groß Leid geschehen/ und verhülle seinen Leib gebürlicher Weise/ und bestatte ihn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen/ und herzlich betrübt seyn mit Leid tragen/ darnach er gewest ist/ zum wenigsten einen Tag oder zween/ auff daß man nicht übel von dir reden möge. Und abermals: Über einen Todten pflegt man zu trauren / denn er hat das Licht nicht mehr/ Eyr. 22. v. 10. So wil S. Paulus nicht nur ins gemein/ daß man mit den Weinenden weinen/ Rom. 12. v. 15. sondern auch in specie und besonders/ daß man über die im Herrn entschlaffene traurig seyn sol/ 1. Theff. 4. v. 13. Wer wils euch verdencken? Ist es billich / daß sich einer freuet/ wenn ihm **GOTT** einen vertrauten Freund bescheret:  
Denn



## Vorrede.

Denn ein treuer Freund ist ein starcker Schutz / wer den hat / der hat einen grossen Schatz / Syr. 6. v. 14. 15. 16. So ist es in dem widrigen Fall / ja widerumb billich / daß / so uns ein treuer Freund / durch den zeitlichen Tod / hinweg gerafft wird / wir denselben klagen / beweinen und betrauren / weil wir desselben Rath und Hülffe / Trost und Gemeinschaft beraubet werden. Wer wils euch verdencken? Beklagte und beweinete doch der Erkvater Abraham seine liebe Saram / Gen. 23. v. 2. Joseph seinen Vater Jacob / dem er auch / als er schon gestorben / auff's Angesichte fiel / und ihn küßete / Gen. 49. v. 33. David beweinete und beklagte nicht nur seinen wie wol / ungerathenen Sohn Absolon. 2. Sam. 18. v. 33. sondern auch den König Saul und seinen Sohn Jonathan / 2. Sam. 1. v. 26. die Witwe zu Nain beklagte und beweinete ihren Sohn / Luc. 7. v. 13. und Martha und Maria ihren Bruder Lazarum / über welchen auch Christus Jesus selber geweinet / daß ihm die Augen übergangen sind / Joh. 11. v. 33. 35. Wer wils euch verdencken? Ist es doch der Natur gemäß / als welche uns die natürliche Liebs-Bewegung in unsere Herzen eingepflancket hat / so da den Menschen über den Tod sonderlich ihrer Nechst-anverwandten / und lieben Freundin / und Bekandten / das Herz rühren / daß sie darüber weinen / trauren und klagen / und müssen steinerne / ja Adamantische / mehr dann Viehische Herzen seyn / die darüber nicht trauren und klagen wolten.

)(

Gleich

## Vorrede.

Gleich wie es aber nun Euch niemand verdencken kan / daß ihr Euren verstorbenen lieben Eheherrn / Vater / Bruder und Schweher beweinet / betrauret und beklaget : Also werdet Ihr auch gebürliche Masse zu halten / und euch / nach des Sprachs Vermahnung / wieder zu trösten wissen / damit nicht durch übermäßige Herzens-Traurigkeit die Kräfte geschwächet / und der Tod verursacht werde. Tröstet euch wieder / Ihr werthen Freunde und Ehrengünstige Freundinnen / und bedencket den gnädigen Willen Gottes / welcher / gleich wie er insgemein alle Menschen sterben läset / Psal. 90. v. 3. also hat er auch diesen Euren lieben Eheherrn / Vater / Bruder / und Schweher sterben lassen. Was nun **G D E** thut / daß ist wolgethan / der machts / wie der Herr Lutherus über den dritten Versicul des 90 Psalmens schreibt / mit den Gläubigen / so viel den Leib anlanget / wie ein Löpffer / wirfft sie durch den natürlichen Tod in die Thongruben / ins Erdreich hinein : Aber am Jüngsten Tage wil er sie wieder erwecken / und seine neue Gefässe aus ihnen machen / da sie ihm erst recht gefallen / und ewig liebe Kinder seyn und bleiben werden. Tröstet euch wieder / weil ja der Herr Burgermeister eines natürlichen / sanfften und seligen Todes gestorben. Wenn er ohnnatürlicher Weise dahin gefahren / wenn er in Unfriede / und in einem Tumult umbkommen / wenn er erstochen / erschossen oder erhaben were : Wenn er etwa im Wasser oder Feuer sein Leben geendet / daß man an seiner Undacht zu zweiffeln / so were Bruch vorhanden zu klagen / zu heulen und zu weinen. Oder / wenn er geistlicher Weise gestorben were / das ist / wenn er in Sünd und Schande gerathen / so hiesse es : Sieben Tage trauret man über einen Todten / aber über einen Narren und Gottlosen ihr Lebelang / Sir. 22. v. 13. Nun aber ist solcherley Betrübnis / durch Gottes Segen / verhütet worden / und er ist auff das Siechbette gelegt / und nicht durch Menschen / sondern

## Vorrede.

dern durch Gottes Hand von uns abgefordert. Ferner/so etwan der selige Herr Burgermeister einen unsanfftten/schmerzlichen Tod / und ein abscheulich Lager hette ausstehen/oder sich durchliegē müssen/ oder/so er etwa durch Giffte seiner Sinn unvernunft were beraubet worden. D so möchte es billich ein Ehelich=Kind=Schwester=und Etmännliches=Herz fräncken/wie offft es dessen eingedenck würde. Nun aber ist solches auch nicht vorgangen/ sondern gleich wie er bey seiner Kranckheit iederzeit bey guter Vernunft und Andacht gelassen / also sind auch die Schmerzen die sich zu lest ereugnen wollen/ bald abgefürzet worden/ daß in gar wenig Tagen/ alle sein Jammer/ Trübsal und Elend ist kommen zum seligen End. Wenn er endlich sein Leben unselig beschlossen / in Verleugnung seines Glaubens / so würde solches billich ohn Aufhören betrauret: Nun aber ist das Widerspiel bekandt / wie er nicht allein Glauben gehalten/ und ritterlich gefämpffet / sondern auch noch zween Tage vor seinem Ende das heilige Abendmal zur Zehrung genossen / und sich zum seligen Abschied Christlich und wohl geschicket hat.

Tröstet euch wider / denn der selige Herr Burgermeister ist nunmehr allem Jammer und Elend aus dem wege kommen/ und für dem Unglück weg gerafft worden/ Esa. 57. v. 1. Ja / weil er in dem HERRN gestorben / so ruhet er von seiner Arbeit/ Apoc. 14. v. 13. von aller Müh/ Beschwerung und Widerwertigkeit/ welche er auff Erden erduldet hat. Darumb auch Sprach/nach dem er weitläufftig erinnert/wie man die Todten beweinen und ehrlich zur Erden bestatten solle/diese Worte hinzu setzet: Weil der Tod nun in der Ruhe ist / so höre auch auff seyn zu gedencken / und tröste dich wieder über ihn / weil sein Geist von hinnen geschieden ist / Spr. 36. v. 24.

Tröstet Euch wider/ dieweil ihr ja / als Christen / wisset / daß ob ihr wohl für dißmal des Raths / der Hülffe / und des Tro-

## Vorrede.

Trostes / dieses Euers Ehechazes / Vaters / Bruders / und  
Schwehers / beraubet seyd / iedoch solche Trennung nicht ewig  
weren / sondern endlich der gewünschte Tag erscheinen wer-  
de / da ein Ehegatte dem andern / ein Vater seinen Kindern /  
ein Bruder seiner Schwester / ein Schweher seinen Eidmän-  
nern ein Schwager dem andern / und ein Freund dem andern  
wird wider zugestellet werden / gleich wie der Wittwen zu Nain  
ihr Sohn / Luc. 7. v. 13. Dem Obersten Jairo sein Töchterlein /  
Matth. 9. v. 15. und der Marthæ ihr Bruder wieder gegeben  
worden / Joh. 11. v. 44. So wir nun ohne diß / wenn eins von  
unsern guten Freunden auff eine Zeitlang verreiset / sagen:  
Widerkommen macht / daß ich scheiden nichts acht. Je so sol  
es auch in diesem Fall anezo bey einem ieden unter Euch heis-  
sen: Diß widergeben macht / daß ich das Nehmen nicht acht.  
Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der  
HERR wirds widergeden / der Name des HERRN sey ge-  
lobet / Job. 1. v. 21.

Welchem allen meine Ehrengünstige Frauen und Hochgeehrte Her-  
ren und werthe Freunde / als erfahrne recht Christliche Per-  
sonen ferner werden nachzudencken wissen / denen Ich / auff  
beschehenes unterschiedliches Ansuchen / gegenwärtige Leich-  
Predigt hiemit Dienst- und Ehrenfreundlich übergebe / dem  
Höchsten GOTT und Vater sie allerseits unter die Adlers-  
Flügel seiner Allmacht von Herzen befehlende. Datum  
Zittaw den 6. Sonntag nach Trinitatis, Anno 1654.

E. E. E.

Eugenden /

Und meiner Groß- und Vielgünstigen Herren  
getreuer Vorbitter

zu GOTT

M. M. T. Lehmann.

Antritt



Antritt  
Zum Leich-Sermon.

Das walt der Erzhertzog des Lebens /  
Jesus Christus / unser Obrister Krieg-  
und Siegs-Fürst / welcher uns eine Zeitlang  
unter seinem Blutfähnlein / auff dieser Welt /  
kämpffen / und in dem Schrancken unsers  
Ampts lauffen lasset / aber hernacher seine gu-  
ten Streiter / die thme auch in dem Weltlichen  
Regir-Stand / Treu und Glauben halten /  
mit der Krone der Gerechtigkeit / aus Gna-  
den / ehret und zieret / hochgelobet für alle  
Güte und Treu tezt und zu ewigen Zeiten!  
Amen.

**S**ie lesen / Ihr Be-  
liebte und fast mehrentheils  
betrübtte Herzen / von den alten Rö-  
mern / welche auch in der Schrift / wes-  
ger ihrer gewaltigen Thaten / Tugend /  
Treu und Glauben / ein trefliches Lob  
haben / sonderlich i. Maccab. 8. daß / wenn ein tapfferer Pa-  
triot

## Paulinisches Ehren-Wappen

erlot und vornehmer Herr unter ihnen gestorben / sie nicht nur / wie sonst gebräuchlich gewesen / den Leuten zum Leichbegängnis geruffen : *Olle Qvires letho datus est : Cui commo- dum est ire, ear,* das ist : Dieser Römer ist gestorben / welcher mit der Leiche gehen wil / der gehe ; Sondern sie haben sich vielmehr dieser Pathetischen Worte gebraucht : *Concurrere Cives, columna Urbis cecidit,* Lauffet zusammen ihr Bürger : denn es ist eine fürnehme Säul der Stadt zuhauffen gefallen ; Sintemal sie / als sehr kluge und verständige Leute / wolgesehen / was und wie viel an solchen Männern gelegen / die nicht allein ihnen selbst und ihrem Privat ; sondern auch dem gemeinen Wesen und Vaterland zu gut gebohren / und auff alle begebende schwere Fälle zu guten Diensten gewesen seyn.

Ob nun wohl eben dieser Pathetischen Formul ich mich für dißmal zugebrauchen ohndtigerachte / weil ohne diß / nebenst einem gantzen Hochweisen Rath und Ehrwürdigen Ministerio, die löbliche Bürgerschaft und die Unterthanen vom Lande / so häufig und in solcher ansehnlichen Menge / daß unsere grosse und sehr weite Kirche itzo viel zu klein seyn wil / sich herbey gefunden zu gegenwärtigem Leichbegängnis des Weyland Edlen / Wohl-Ehrenvesten / Großachtbarn / Hochgelahrten / Hochweisen und Hochbenambten Herrn Johannis Nesen / auff Poritsch / gewesenem regirenden Burgermeisters und Aeltern Herrn bey dieser Stadt / auch Obersten Kirchenvaters zu S. Johannis allhier ; Daß ich dannenhero nicht erst ruffen darff : *Concurrere Cives & Subditi : Columna Urbis cecidit,* Lauffet zusammen ihr Bürger und Unterthanen / denn es ist eine vornehme

## selig-verstorbener Burgermeister.

nehme Säule gemeiner Stadt zuscheitern gegangen; Zumal/well wir/als Christen/wissen/das diese Regiments Säule/durch den zeitlichen Tod nicht gar zu nichte gemacht/sondern nur also umbgeworffen/das sie dagegen in den Himmelischen Freuden-Ballast versetzet/in dem die Seele des Herrn Burgermeisters/als der in wahrem Glauben an Christum abgeschieden/von den Engeln in Abrahams Schoß getragen worden./Der Leib aber/den wir itzo in seine Schlaffkammer wollen einsencken/an jenem grossen Tage/mit der Seelen wiederumb vereiniget und zu gleicher Freude und Herrlichkeit werde eingeführet werden. **GOTT** erhalte die übrigen Säulē der Stadt/und bewahre sie und uns vor allem fecnern Vbel/umb Christus willen!

So dringet mich doch die Christliche Schuldigkeit/das ich/auff dieser meiner Hut und Warte/Euch zum wenigsten zuruffe mit diesen Worten: *Concurrite sic Cives & Subditi, ut condoleatis vicem viduæ moestissimæ*, Lauffet also zusammen ihr Bürger/und ihr Vnterthanen vom Lande/das ihr Mitleiden traget mit der hochbetrübtten Frau Witben/die da weinet/das ihr die Threnen über die Backen lauffen/weil sie ihres/next **GOTT**/besten Freundes auff dieser Welt nunmehr beraubet/in einen solchen Jammerstand gesetzt ist/mit welchem alles Vnglück/so in Geistlichen-und Bewissens-Sachen/aller Vnlust und Schaden/so in Regiments-Sachen an Land und Leuten/und alles Creutz und Elend/so im Häußlichen Stande beyim gemeinen Leben und Wandel vorgehet/von **GOTT** dem H. Geist selbst verglichen wird/*Esa. 54. v. 4. 5. & seqq. Thren. 1. v. 1. 2. Ibid. cap. 5. v. 1. 2. & seqq.*

## Paulinisches Ehren-Wappen

Concurrere sic Cives, lauffet also zusammen ihr Bürger/ daß ihr euch laffet zu herzen gehen den schmerzlichen Verlust / den des seligen Herrn Burgermeisters hinterlassene Kinder und Kindsfinder/ Herren Endame und andere nahe Anverwandte betrauren/in dem/an statt dessen/ daß sie sich vorhin bey diesem Werthen / erfahrenen und hochverständigen Mann manchmal guten und getreuen Rathes erhalten können / itzo von denselben gleichsam diese sehnliche Klage muß geführet werden: Ach mein Vater/mein Vater/Wagen Israel und seine Reuter/ 2. Reg. 2. v. 12.

Concurrere sic Cives, Lauffet alle zusammen ihr Bürger/ daß ihr zugleich ewre Christliche Condolenz laffet spüren/ gegen der ganzen Leidtragenden Vornehmen Freundschaft/ die den seligen Herrn Nescium billlich beklaget/ weil er es recht herzlich mit ihnen sämptlichen gemeynet / und ihr Auge gleichsam gewesen / darnach sie sich billlich gerichtet/ auch itzo umb so viel desto schmerzlicher demselben gleichsam nachruffen: Ach Herr! Ach Edler! Jer. 22. v. 18.

Concurrere sic Cives, Lauffet also zusammen ihr Bürger / daß ihr Mitleiden habt mit unserer Kirchen/ welche an dem seligen Herrn Burgermeister einen treuen Pfleger und Versorger; Mit dem hochlöblichen Rathes Collegio, welches ein friedfertiges Haupt; Mit dem Ehrwürdigen Ministerio, das einen geneigten Förderer; Mit der Schulen/ die einen liebreichen Inspectorem; Mit Wittwen und Waisen / die einen sonderbaren Patron; Ja ihr selber in der Stadt einen sorgfältigen / hocherfahrenen Regenten/ und ihr auff dem Lande einen sanftmütigen Oberherrn verlohren.

Allein/



## selig-verstorbener Burgermeister.

Allein/ weil wir nicht zusammen kommen/uns nur zum  
Weinen und Klagen zubewegen/ sondern aus Gottes Wort  
vielmehr in Christo Jesu zutrösten. Ach wer wil auch das  
gerade machen/ daß **GOTT** krümmet/ und wer wil hingegen  
krümmen/ was **GOTT** gerade machet? **GOTT** hats be-  
scheret und hats auch wieder genommen/ Job. 1. v. 21. So  
wil ich/ im Namen Gottes/ schreiten zu dem/ weswegen ich für  
dihmal auff gegenwärtige Santzel vornemlich getreten/ aus  
einem sonderbaren Biblischen Text nemlich/ Euer Christli-  
chen Liebe zuzeigen ein herrliches Ehren-Wappen/welches  
**GOTT** der  $\text{h}$  Geist/ unter andern auch allen selig ver-  
storbenen Burgermeistern/ durch den Apostel Paulum/  
gleichsam ertheilen und männiglich vor Augen auffhen-  
gen lässet. Damit nun alles dem Grundgütigen **GOTT**  
zu Ehren/ der hinterlassenen betrübtten Frau Witwen/Kin-  
dern und gantzen ansehnlichen Freundschaft zu sonderbarem  
Troft/ uns allen aber zur Erbauung unsers Christenthums  
und Beförderung der ewigen Seligkeit gereichen möge/wollen  
wir die hohe Göttliche Majestät umb kräftigen Beystand des  
 $\text{h}$ . Geistes vorher/ in tieffster Demuth/ ersuchen/ und demnach  
miteinander/ im Geist und in der Wahrheit beten/ ein gläubiges  
und andächtiges Vater unser.

## Der Text.

Welchen der selige Herr Burgermeister  
selbst bey seinem Leichbegängniß zuerkennen begeh-  
ret hat/ ist genommen aus dem 4. Cap. der andern  
Epistel S. Pauli an Timotheum/ und lautet/  
wie folget/also:

W i l j

Joh

**E**ch habe einen guten  
**K**ampff gekampffet / ich  
habe den **L**auff vollendet / ich  
habe **G**lauben gehalten. Hin-  
fort ist mir beygelegt die **K**ro-  
ne der **B**erechtigkeit / welche  
mir der **H**err an jenem **T**a-  
ge / der gerechte **R**ichter / geben  
wird / nicht mir aber alleine /  
sondern auch allen / die seine  
**E**rscheinung lieb haben.

**Cor.**

selig-verstorbener Burgermeister.

Vorrede zur Predigt.

**S** Liebte und An-  
dächtige in dem HERRN /  
Gleichwie Burgermeister / die et-  
ner Stadt wohl anstehen / und wis-  
sen / was bey den Leuten taug oder  
nicht taug / Sir. 39. v. 5. nicht von den Bäumen geschüttelt  
werden / wie etwa Hans Inverstand vermeynet / sondern  
GOTT der HERR selbst gibt tüchtige Regenten / und  
es stehet in Gottes Händen / daß einem Regenten gerah-  
te / derselbige gibt dem Regiment einen löblichen Cankler /  
verständigen Burgermeister / und frommen Rathgeber / Sir.  
10. v. 4. 5. durch ihn regiren die Könige / und die Rath-  
herren setzen das Recht / durch ihn herrschen die Fürsten /  
und alle Regenten auff Erden / Prov. 8. v. 15. 16. Also sind  
auch wohl von den allerhöchsten Potentaten solche Häupter  
der Stadt zum öfftern in grossem Werth gehalten worden.  
Von Constantino Magno schreibet Fulgosus , daß er die  
Burgermeister zu Constantinopel vor allen Reichs Für-  
sten geehret habe. Als der fromme Christliche Kayser Theo-  
dosius gen Meyland kommen / und ihm der Burgermeister  
allda die Schlüssel der Stadt knelend übergeben / ist gedachter  
Kayser vom Roß gestiegen / dem Burgermeister umb den  
Halß gefallen / und hat gesage: Stehe auff / denn dir gebü-  
ret nicht weniger Ehre / als dem Kayser selbst / in dem du  
in dieser volkreichen Stadt mein Ambts-Verwalter  
bist /

## Paulinisches Ehren-Wappen

bist/ wie beyhm Cuspiniano zu lesen. Da der löbliche Kayser Rudolphus primus von Habsburg / gloriwürdigsten Andenkens/gen Erffurt kommen/hat er den Burgermeister all da Herrn Wolff Langen bey der Hand genommen / und neben sich geführet und gesagt: Eben der mich ins Kayserthum gesetzt / der hat auch euch zum Burgermeister Ambt verordnet / inmassen M. Spangenberg berichtet. So meldet D. Sigmund Selden in seinem Adels-Schilde / fol. 133. von Carolo V. hochlöblichster Gedächtniß / daß er zum Bürgermeister zu Augspurg gesaget: Was mein Stand anlangt / ist derselbe zwar etwas höher / als ewer; Zu unserm Ampt aber haben wir von GOTT dem HERREN gleichen Beruff / und ihr könnet in ewerm Ampte mehr verrichten / daß GOTT geliebet / denn ich: Denn was ich auff hören sagen und schlechten Bericht glauben muß / das habet ihr aus eigener Erfahrung / und könnet auch der Menschen Complexionen, Vorhaben und Thun besser / als ich / wissen. Syetonius berichtet / daß / als der Kayser Augustus auff eine Zeit / die zweien fürnemsten Poeten Virgilium und Horatium bey sich gehabt / deren einer als ein Melancholicus oft geseufftzt / der ander aber / als ein Lippus stets gethret / der Kayser einen feinen höflichen Schertz daraus gemacht und gesagt habe: Da sizet ein Burgermeister zwischen Threnen und Seuffzen. Woraus denn zuvernehmen / wie trefflich wohl das Wort Consul oder Burgermeister diesem hochlöblichen Kayser in seinen Ehren muß gelautet haben. Das ist nun zwar nicht in Wind zuschlagen / daß auch die Römischen Kayser die Burgermeister in Städten so grosser Gnade und Ehre gewirdiget haben; Doch

## selig-verstorbener Burgermeister.

Soch aber kömpt es dem bey weiten nicht bey / Daß **GOTT**  
der höchste Monarch selber die Regenten / darunter in den  
Städten die Burgermeister die vornemsten sind / so sehr eh-  
ret / daß er ihnen auch seinen Namen mittheilet und sie **Götter**  
nennet / Psal. 82. v. 6. nicht ihrer Person halber / dieweil sie so  
wohl sterblich als andere Leute / sondern wegen ihres hohen  
Ampts / daß ihnen **GOTT** anbefohlen / und sie / als Stadt-  
halter **Gottes** allhier verrichten / daher sie auch seines Reichs  
Amptleute heißen / Sap. 6. v. 5. zu wieder und trotz dem Teuf-  
fel / und allen denen / so jemals den Stand der Obrigkeit ver-  
dammet und verworffen haben. Sie werden genennet **Gottes**  
Pittschafft-Ring / dadurch er uns versichert / daß er un-  
ser bestes suchen und befördern wolle / Hag. 2. v. 24. Kinder  
des Höchsten / Psal. 82. v. 6. Gesalbte des **HERRN**. 1. Sam.  
24. v. 7. und **Gottes** Diener Rom. 13. v. 4. Die **GOTT**  
zum Nagel stecket an einem festen Ort / wie von dem Elia-  
sim gesaget wird / Esa. 22. v. 23. daran ins gemein henger  
Ehre und Herrlichkeit : Denn wen **GOTT** zum Regi-  
ment erhebet / dessen ganzes Geschlecht wird durch ihn zu Eh-  
ren gebracht / und seine Kinder und Kindes Kinder werden durch  
ihn geehret ; Wie dahin ohne Zweifel David gesehen / als er  
gesaget hat : Wer bin ich **HERR** / **HERR** ? Und was ist  
mein Hauß / daß du mich bis hieher gebracht hast ?  
2. Sam 7. v. 18. Desgleichen des Landes und der Stadt  
Wolfarth / umb welcher Ursach willen die Schrifft sie wohl  
ehe Heylande / ja Grundfeste des Landes genennet hat /  
Jud. 3. v. 9. Psal. 82. v. 5. insonderheit aber der Bischoffshut /  
das ist die Erhaltung der Kirchen und Schulen / gestalt sie denn  
des wegen deren Pfleger unß Säug-Amme heißen / Esa. 49.  
v. 23.

## Paulinisches Ehren-Wappen

v. 23. Item das Schwerdt / welches ihnen **SOIT** hat an-  
gegürtet / die Bösen zu straffen und die Frommen zu schützen /  
Rom. 13. v. 4. Die Wage der Gerechtigkeit / daß einem ieder /  
Armen und Reichen / ohn einiges Ansehen der Person / Recht  
und Gerechtigkeit widerfähret / 2. Chron. 19. v. 6. 7. Und  
denn der Unterthanen Freude und Ergötzlichkeit; Daß  
sie unter ihrer Regenten Schutz ein geruhliches und still-  
les Leben führen / 1. Tim. 2. v. 2. Und / nach dem alten Israe-  
lischen Sprichwort / ein ieder unter seinen Weinstock und  
Feigenbaum sicher wohnen kan / 1. Reg. 4. v. 25. biß endlich  
**SOIT** einen frommen Regenten / wenn er seinen Lauff  
wohl vollendet / durch den zeitlichen Tod von aller beschwerli-  
chen Regiments-Last / und anderer Mühseligkeit dieses Le-  
bens befreyet / gar zu sich nimmet / in den Himmelschen Freu-  
den-Saal / und ihn / als seinen beständig Treugebliebenen Die-  
ner / stracks der Seelen nach / mit der Krone der ewigen  
Herrlichkeit / zu welcher auch der geheiligte Reichnam an jenem  
Tage aus dem Staube der Erden sol erhoben werden / ehret /  
zieret und schmücket / darneben aber auch demselben einen  
rühmlichen Nachklang auff Erden erwecket / daß männig-  
lich / oder doch ia redliche Biederleute / sagen muß / er habe  
Christlich und Gottselig gelebet / wohl und löblich regiret / der  
Armen Sache so wohl als der Reichen geholffen / und sey ein  
guter Bürger Freund oder / wie Joseph von Arimathia das  
löbliche Zeugniß hat in der Schrift / ein feiner / erbarer / ges-  
rechter Rathherr (Bürgermeister / Regent /) und beständiger  
Liebhaber **IESU** gewesen / und habe ein recht seliges Ende  
genommen. Welcher Name denn weit besser ist / und ges-  
wisser bleibet / als tausend grosser Schätze Goldes / Sir.  
42. v. 15. Gestalt

# selig-verstorbener Burgermeister.

Bestalt denn auch wir an unserm Orte / bey gegenwertli-  
gem Reichbegängniß / den vorgeschlagenen Text / wenn wir  
vorher denselben / von allen gläubigen Christen ins gemein /  
kürzlich werden haben ausgelegt / zugleich also zu erklären  
wollen vor uns nehmen / daß wir dabey des selig verstorbe-  
nen regirenden Herrn Burgermeisters / unserer eussersten  
Schuldigkeit nach / rühmlich gedencken / in dem wir sonderlich  
miteinander beschauen:

Paulina

CONSVLVM

piē defunctorum

INSIGNIA.

Ein

Paulinisches

Ehren-Wappen

Damit Gott auch fromme Burgermeister / nach  
ihrem seligen Hintritt ehret /

Wie uns solches in dem Hesensischen Wappen emble-  
maticē gleichsam entworffen ist.

Hülff-Bunsch.

HERR / laß alles wolgelingen /  
Vnd den Trost ins Herze dringen!

Amen.

E ij

Er

# Paulinisches Ehren-Wappen

## Erläuterung.



**S**ergehien die  
alten Historici eine feine  
Legend/ die sich mit Timotheo/ dem  
Jünger des H. Apostels Pauli sol be-  
geben und zugetragen haben; Daß  
nemlich demselben/ als er im Jahr Christi neunzig unter dem  
Heydnischen Kayser Nerone sterben sollen / zween Engel er-  
schienen/ und ihn / mit diesen Worten angeredet: Erige ca-  
put in Coelum & vide, Hebe dein Haupt empor gen Him-  
mel/ und siehe. Welches als es Timotheus gethan/ und den  
Himmel offen gesehen / habe er zugleich erblicket den HERRN  
JESUM / der in seiner Hand eine schöne Krone getragen /  
und zu ihm gesaget: Hanc de manu meâ accipies, Diese  
Krone soltu von meiner Hand empfangen. Worauff er  
denn auch / mit Freuden den Tod erlitten / und selig einges-  
schlafen. Dieses ist eine recht Ritter-Königliche Histori/ und  
wird uns in derselben an dem Timotheo fürgestellt. 1. Idea  
Christiani lucantis, Ein Muster eines rechtschaffenen  
Christlichen Kämpfers. Timotheus war nicht nur von  
seiner Mutter Eunice und Großmutter Loide in wahrer  
Gottseligkeit aufgezogen / 2. Tim. 1. v. 5. sondern auch von  
S. Paulo in H. Schrift gründlich unterrichtet/ und von dem-  
selben zum öfftern vermahnet worden / daß er sein Ampt red-  
lich ausrichten/ eine gute Ritterschafft üben/ und sich let-  
den



## selig= verstorbener Burgermeister.

den sollte/ als ein guter Streiter Jesu Christi. 1. Tim. 1. v. 19. 2. Tim. 2. v. 3. cap. 3. v. 14. cap. 4. v. 5. das hat er nun fleißig practiciret, nicht nur in seinem Leben / da er / nebenst dem Glauben / ein gut Bewissen gehabt / sondern vornemlich auch in seinem Tod / sintemal er / umb Christi willen / sein Blut vergossen / und den Tod ritterlich erlitten hat; Welches denn alle gläubige Christen zur Erinnerung mercken sollen / daß / wenn sie wollen Gottes Diener seyn / sie immerdar im Streit seyn / und mancherley schweren Kampff ausstehen / Job. 7. v. 1. auch zu letzt mit dem Tode selber kämpffen müssen / 1. Cor. 15. v. 26. 2. Idea Christiani triumphantis, Ein Muster eines triumphirenden Christen / der sich auch mitten im Kampffe frölich erweist. Timotheus siehet / wie Jesus vom Himmel ihme eine schöne Krone zeigt und spricht: Hanc de manu meâ accipies, diese Krone wirstu von meiner Hand empfangen. Darüber wird Timotheus so froh / daß er die Bitterkeit des Todes nicht achtet / sondern mit allen Freuden stirbet / uns zum Exempel der Nachfolge / daß auch wir in unserm Tode getrost seyn sollen Prov. 14. v. 32. und den guten Kampff des Glaubens kämpffen. 1. Tim. 6. v. 12.

Inmassen denn beydes auch in unserm verlesenen Texte der hocheleuchtete Heiden-Prediger nicht nur seinem Jünger Timotheo / und einem jeden treuen Lehrer und Prediger / sondern auch uns allen insgemein hat wollen zu Bemüthe führen / wenn er aus dem Befängniß zu Rom / in der Zeit / da er nicht anders gewußt / als daß es ihme unter dem Nerone das Leben kosten würde / wie zwar 9. Monat ohngefähr hernach geschehen ist / also geschrieben hat: Ich habe einen guten Kampff gekämpft

## Paulinisches Ehren-Wappen

kämpffet/ ich habe den Lauff vollendet/ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR/ an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber alleine / sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben: Denn in diesen Worten beschreibet Er:

### I. CHRISTIANORVM ΑΓΩΝΙΣΜΑ.

#### Der Christen schwere Ritterschafft.

**W**ie sie/ nach seinem Exempel/ kämpfften müssen / und zwar. 1. Αγώνισμα optimum, einen guten Kampf. Viel kämpfften zwar/ aber nicht alle kämpfften gut; Sondern gleich wie von Anbegin/nach dem unsere erste Eltern sich wieder BOTT haben auffbringen lassen / der Kampf zwischen dem höllischen Feind und dem HERRN Christo/ als unserm Erlöser befestiget ist/ Gen. 3. v. 15. Also sind te und allewege zweyerley Kämpffer gewesen; Die Guten/ die da streiten unter dem Blutfähnlein Jesu Christi/des Fürsten über das Heer Gottes/ Jos. 5. v. 14. Und die Bösen/ die da fechten unter dem Fürsten der Finsterniß / der sich zum Fürsten der Welt auffwirfft/ Eph. 2. v. 2. Joh. 12. v. 31. Dieser Kampf ist böse: Denn da führet sie ihr Oberster zu nichts anders an / denn zum Bösen / daß sie der Sünden ihre Glieder hingeben / zu Waffen der Ungerechtigkeit; Und wie der Kampf ist/ so ist auch der Lohn: Denn der Tod ist der Sünden Sold/ Rom. 6. v. 13. 23. Jener gute Kampf

## selig-verstorbener Burgermeister.

Kampff aber wird gekämpffet unter Christo / zu dessen  
Blutfählein die Christen in der H. Tauffe geschworē; Daher  
sie sich auch dabey / weil es ihrem General niemals an Feinden  
mangelt / auff dieser Welt keine beständige Ruhe einbilden  
dürffen / sondern immerdar wieder die Feinde Christi / zu  
Feldeligen müssen. Bald müssen sie kämpffen und streiten  
wieder die listige Anläuffe des Teuffels / Eph. 6. vers. 12.  
Bald mit der argen und heimtückischen Welt / die / mit ihrer  
reizenden Lust / unschuldige Herzen zuverkehren suchet /  
Gap. 4. v. 12. Bald mit ihrem eigenen Fleisch / daß da gelü-  
stet wieder den Geist / Gal. 5. v. 17. Bald mit dem Tode selb-  
ber / als mit dem letzten Feind / 1. Cor. 15. v. 26. sonderlich zur  
Zeit der Verfolgung / daß sie bereit seyn / sich nicht allein  
binden zulassen / sondern auch zu sterben / umb des Nah-  
mens Jesu willen / Act. 21. v. 13. Ingedenck dessen / was aber-  
mals S. Paulus sagt: So jemand kämpffet / wird er  
doch nicht gekrönet / er kämpffe denn recht / 2. Tim. 2 v. 5.  
Fromme Christen müssen kämpffen 2. ἀγωνισμα constanti-  
simum, einen beständigen Kampff / denselben tapffer fort-  
setzen / und bey ihrem Fählein und Feldherren standhafftig  
aushalten / im Lauff ihres Christenthums / also / daß sie in  
demselben nicht stille stehen / nachlässig und verdrossen werden /  
sondern von hinten und fornen / und von beyden Seiten ritter-  
lich fechtē / und sich der Feinde erwehrt / auch dannhero ab-  
legē die Sünde / die sie träge macht / damit sie desto unver-  
hinderter / durch Gedult / lauffen und fortfahren mögē  
in dem Kampff / der ihnē verordnet ist / Heb. 12. v. 1. und zwar  
in gewissen Schrancken ihres Ampts und Beruffs / daren Gott  
einen ledē gesetzt hat / daß sie lauffen / nichts als auff un-  
gewisse /

## Paulinisches Ehren-Wappen

gewisse/ und fechten/ nicht als der in die Luft streichet /  
1. Cor. 9. v. 26. sondern daß sie ihnen in ihrem Kampffolauff ein  
gewisses Ziel/ auff welches sie alle ihr Thun richten / nemlich/  
Gottes Ehre/ des Nächsten Erbauung/ und ihre selbst eigene  
Wolfarth fürsetzen/ und darneben sich dessen trösten / daß / ob  
es schon Fleisch und Blut sehr schwer und sauer ankommt /  
wenn man auch im Lauffen kämpffen muß/ iedoch/ wie Sanct  
Paulus seinen Lauff vollendet / also auch unser Kampff /  
Lauff/ Arbeit/ Mühe und Elend zu einem seligen Ende kömen  
werde: Denn GOTT ist getreu / der uns nicht läffet  
versuchen über unser Vermögen / sondern machet / daß  
die Versuchung so ein Ende gewinnet / daß wirs können  
ertragen/ 1. Cor. 10. v. 13. Kämpffen müssen sie 3. ἀγωνισμα  
fidelissimum einen treuen Kampff / daß sie Glauben hal-  
ten: Wodurch denn allhier eigentlich der seligmachende  
Glaube verstanden wird: Denn durch solchen Glauben er-  
langen wir Christum/ den allerteuesten Heyland / welcher  
ist unser Leben/ Phil. 1. v. 21. Unsere Weißheit / unsere  
Berechtigkeit/ unsere Heyligung/ und unsere Erlösung/  
daß wir uns dessen auch rühmen dürffen / 1. Cor. 1. v. 31.  
und unsere Krafft/ Macht und Stärke / in welcher wir  
starck seyn/ und/ wenn das böse Stündlein kömpt / Wi-  
derstand thun/ alles wohl ausrichten / und das Feld be-  
halten können/ Eph. 6. v. 10. 13. Wie denn S. Paulus an-  
derwo einen hauffen Zeugen/ solcher Frommen standhaffti-  
gen/ gläubigen Hertzen auffführet / welche durch den Glauben  
invictissimi Heroes unüberwundene Helden gewesen/ mäch-  
tige Thaten gethan/ Königreiche bezwungen/ Gerechtig-  
keit gewircket/ die Verheißung erlanget/ der Löwen Ras-  
chen

## selig-<sup>v</sup> erstorbener Bürgermeister.

chen verstopffet / des Feners = Krafft ausgeleschet / des Schwerds Schärffe entrunnen / die aus der Schwachheit kräftig / und im Streit starck worden sind / und die frembde Heer darnieder gelegt haben / und was der grossen Helden Thaten mehr / Hebr. 11. Darüber der H. Evangelist und Apostel Johannes einen Commentarium machet / wenn er in der heutigen Lectio saget : Alles / was von GOTT geböhren ist / das überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. Wer ist aber / der die Welt überwindet / ohne der da gläubet / das JESUS GOTTES Sohn ist ? 1. Epist. 5. v. 4. 5. Es beschreibet S. Paulus in denen vorhabenden Wortē :

## II. CHRISTIANORVM

### ΔΙΑΔΗΜΑ,

### Der Christen Gnaden = Krone.

**D**ie Römer hatten mancherley Kronen / sonderlich Coronam Triumphalem, eine Triumph- und Siegs = Krone von reinem Golde gemacht / damit sie gekrönet haben / die / so sich in dem Kriege männlich erzeiget / und den Sieg erhalten hatten ; Also ist denen / die in ihrem Christenthum einen guten Kampff kämpffen / denselben tapffer fortsetzen / und ihrem HERRN Christo Treu und Glauben halten / bis an ihr Ende verwarlich beygelegt eine Geistliche Krone / und Himmlisches Kleinod / welche S. Paulus alhier / die Krone der Gerechtigkeit nennet / dieweil sie Christus durch seine vollkommene Gerechtigkeit uns erworben

S

ben

## Paulinisches Ehren-Wappen

ben und zu wege gebracht hat / und an ienem letzten Bericht-  
Tag / nach seiner gnädigen Zusage / geben wird / allen denen /  
die seine Erscheinung und Zukunfft zum Jüngsten Bericht  
lieb haben / und mit Freuden / als gläubige Christen / auff  
diesen Erlösungs-Tag warten. Und gleich wie die Krone  
ein Zeichen ist / Königlicher Würde und Herrlichkeit : Also hat  
der HERR ihnen zumal ein herrlich Königreich verheissen /  
Daß / weil er sie mit seinem G. Verdienst / zu Königen ge-  
macht für GOT und seinem Vater / Apoc. 1. v. 6. sie  
auch mit ihm herrschen und regiren sollen von Ewigkeit  
zu Ewigkeit / Apoc. 22. v. 5. nicht aber in irgends einem irdis-  
schen Reich : Denn sein Reich ist nicht von dieser Welt /  
Joh. 18. v. 36. Sondern in dem Freuden-Reich der Seligs-  
keit / welches sonsten das ewige Reich des HERRN und  
Heylandes Jesu Christi genennet wird / 2. Petr. 1. v. 11.  
darein die Geistlichen Kämpffer / durch Christum / aus Sna-  
den werden geführet werden / Daß sie dasselbe einnehmen und  
immer und ewiglich besitzen sollen / Dan. 7. v. 18. Sie  
werden empfahen ein herrliches Reich / und eine schöne  
Krone von der Hand des HERRN / Sap. 5. v. 17.

Beschreibet also ihr meine Liebsten / der Apostel Paulus  
in denen verlesenen Worten der Christen schwere Ritter-  
schafft / und harten Streit / und die darauff folgende  
Krone der Gerechtigkeit.

Sehen wir nun hierauff bey gegenwärtigen Reichbes-  
gänglich in specie das Nesenische Wappen an / und betrach-  
ten darneben / was in dem vorhabenden Texte enthalten ist / so  
finden wir in demselben gleichsam emblematicè entworffen :

Paulina

ge ir  
oder  
Flü  
linch  
mit  
gen  
Sch  
an u  
oder  
für  
gelb  
und  
Car

selig-verstorbener Burgermeister

Paulina

CONSVLYM PIORVM

INSIGNIA,

Ein

Herrliches Ehren-Wappen

Welches

GOTT der Heilige Geist

allen

Gottseligen Burgermeistern /

Die in dem vor sich Gott wolgefälligen Stande löblich gewandelt /

Durch den Apostel Paulum ertheilen lassen.

In dem Mesenschen Wappen ist der Schild nach der Länge in zwey gleiche Theil abgetheilet. Die rechte Seiten ist blau oder Casurfarben / und darinnen ein gelber oder goldfarbener Flügel / mit einem viertel eines Mondscheins / weisser Farb / die lincke Seiten aber schwarz / und in derselben ein weisser Flügel / mit einem gelben Mondschein / beede sich mit den Angesichten gegen einander lehrend. In der Witten auff der Theilung des Schildts erscheint ein weisser oder silberfarbener Scepter / daran unten die Handhebe / wie auch oben das Scepter / mit gelber oder goldfarb geziert. Auff dem Schild ein Thurner-Helm / fürwarts stehend / geziert zu beyden Seiten / mit blauer / weisser gelber und schwarzer Helindecken / darob eine güldene Krone / und die zwey Flügel und das Scepter gleicher Bestalt und Farben wie im Schilde. Wolan: D ij Der

# Paulinisches Ehren-Wappen

I.

## Der Thurnier-Helm

Den man im Scherz und Ernst zugebrauchen pfl  
get / kan uns andenten

Certaminis gravitatem,

## Den harten Kampff.

**D**En auch Gottselige Burgermeister ausstehen müssen.  
Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / saget  
dallhier Paulus. Im Griechischen stehet das Wört-  
lein ἀγών, welches so wohl bey den Griechen / als bey den Rö-  
mern ein sonderbarer Kampff gewesen / da einer mit seinem  
Begenpart / nach eusserstem Vermögen / und von allen Kräfte-  
ten gerungen hat. Womit denn der liebe Paulus zuversteh-  
en geben wolte / daß sein Leben auff der Welt auch ein solcher  
harter und schwerer Kampff gewesen were. Ach freylich  
ein harter und schwerer Kampff: Denn siehe / er hat nicht  
allein kämpffen und fechten müssen zu Epheso / mit den  
wilden Thieren / 1. Cor. 15. v. 32. Das war aber ein solcher  
Kampff / da die Tyrannen und Feinde der Wahrheit / die  
Christen und dero Lehrer auff einen sonderbaren Schau-Platz  
führten / und allda allerhand greuliche wilde Thiere / als  
Löwen / Beeren / Leoparden / und dergleichen / wenn sie hun-  
grig und grimmig waren / an sie hetzten / daß die armen Chris-  
ten mit ihnen ringen und kämpffen mußten. War es nun  
Gottes Wille / daß solche Christen länger auff der Welt solten  
leben / so konten ihnen die wilden Thiere in solchem Kampffe  
nicht



## selig-verstorbenen Burgermeister.

nicht Schaden / sondern sie wurden / durch die Krafft Gottes /  
beym leben erhalten / wie zusehen an S. Paulo / als der solcher  
Kampff glücklich ausgestanden hat. War es aber Gottes  
Wille / daß die Christen sterben / und ihren Geist auffgeben  
soltten / so musten sie den wilden Thieren herhalten / und auff  
unbarmhertzigste von ihnen zurißten werden / wie Ignatius der  
H. Märtyrer / und noch viel andere erfahren haben. Sondern  
es hat auch der Apostel zu kämpffen gehabt / mit dreyen son-  
derbaren Haupt-Feinden / als nemlich mit des Sathans  
Engel / der ihn mit Fäusten geschlagen / 2. Cor. 12. v. 7. mit  
seinem verderbten Fleisch und Blut / welches er betäuben  
und zähmen muste / daß er nicht andern predigte und  
selbst verwerflich würde / 1. Cor. 9. v. 27. Und mit der argen  
und falschen Welt / in dem er offr gewesen in Fährlichkeit  
unter den Mördern / in Fährlichkeit unter den Jüden / in  
Fährlichkeit unter den Heyden / in Fährlichkeit unter den  
falschen Brüdern / 2. Cor. 11. v. 26. Summa Summarum,  
Er hatte keine Ruhe / sondern allenthalben Trübsal / aus-  
wendig / Streit / inwendig Furcht / 2. Cor. 7. v. 5. Doch hat  
er diese Feinde / durch Gottes Hülffe / alle bestanden / und auch  
überwunden / mit dem Schwerdt des Geistes / welches ist  
das Wort Gottes / Eph. 6. v. 17. und hat also freylich einen  
guten Kampff gekämpffet.

Nun mangelt es frommen / Gottseligen Burger-  
meistern und Ratho-Verwandten / auch nicht an Fein-  
den / mit welchen sie streiten und kämpffen müssen.

Sie haben zum Widersa-  
cher.

D 3

I. Ipsum

# Paulinisches Ehren-Wappen

1. Ipsam Diabolum

## Den Teuffel selbst.

**S**enn gleich wie derselbe umb alle Christen insgemein / sie leben in was Stande sie wollen / herum gehet / wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er möge verschlingen / 1. Pet. 5. v. 8. Also schleicht er auch sonderlich den Regenten nach / und versuchet / ob er durch gut Regiment ein Loch machen / oder dasselbe gar übern hauffen stossen möge / daß der selige Mann Gottes Lutherus / wohl recht gesagt / Tom. 5. Jen. fol. 513. Ein Fürst / (Regent /) ist auch ein Mensch / und hat allewege zehen Teuffel umb sich / wie sonst ein Mensch nur einen hat / daß ihn **ODD** sonderlich muß führen / sol ihm nemlich der Sathan nicht einen Ranck beweisen. Ja / wie schlecht gewogen der Höllische Geist dem Weltlichen Regiment sey / und wie gern er darinnen das Oberst zu Unterst kehren wolte / können wir unter andern sehen / aus dem 10. Capitul des Propheten Danielis / denn dasselben gedencket der Engel / der mit dem ertz genannten Propheten redet / ausdrücklich eines harten Streits / welchen er ein und zwanzig Tage mit dem Fürsten des Königreichs in Persen-Land gehalten / und wie er endlich den Steg / bey dem Könige in Persen davon gebracht / nach dem ihm Michael der fürnemsten Fürsten einer sey zu Hülffe kommen. Diesen Kampff und Streit hat traun der Engel nicht halten können mit einem sichtbarē Fürsten / der ein Mensch gewesen; Wie Polonus und etliche wenig andere vermeinen / daß dadurch Cambyles des Cyri Sohn / welcher an seines Vaters Stelle / in dem derselbe wieder die Scythas oder Massageras ebē zu Felde

## selig-verstorbener Burgermeister.

zu Felde gezogen war / das Königreich Persen dazumal regiret  
und beherrschet hat. Ach was wolte doch der elende König  
Cambyles für sich alleine / dem Engel des HERRN eine  
so geraume Zeit widerstanden und mit ihm gefämpffet habē?  
Denn wer sind wir arme Menschen und ohnmächtige Creatur-  
ren / daß wir uns wieder solche starcke Helden setzen solten? Ein  
einiger Engel des HERRN fuhr vor Zeiten ins Lager der As-  
syrer bey der Nacht / und erwürgete darinnen auff einmal  
185000. Mann. Solte denn der Engel / der mit dem Prophe-  
ten Daniel geredet / nicht den einigen Cambysem haben be-  
zwingen können / sondern wieder ihn noch anderer Hülffe benö-  
thiget gewesen seyn? Das wird niemand sagen / der nur seiner  
Vernunfft mächtig ist. Darumb wird daselbst ein unsicht-  
barer Fürst gemeynet / nemlich der Sathan / der / als ein  
Fürst dieser Welt / auch im Königreich Persen sein Werck ge-  
habt in den Rathgebern / welche die Feinde des Jüdischen  
Volcks bedinget hatten / daß sie die Freyheit und Erhöhung  
der Jüden / nach allem Vermögen / hindern solten / Esdr. 4. v. 5.  
Durch diese seine Werkzeuge hat der Hofe-Teuffel am Per-  
sischen Hofe alle Begnadigung und erlangte Privilegien der  
Jüden wollen auffheben / und gantzer 21. Tage die guten Rath-  
schläge Daniels und anderer / so den Jüden wolgewogen ge-  
wesen / zu hintertreiben sich bemühet / biß endlich der HERR  
Christus seinem guten Engel beygestanden / daß er den Ho-  
fe-Teuffel versaget / und die grosse Gewalt der Persischen Kö-  
nige auffgehalten hat / daß dadurch das Jüdische Volck nicht  
gar untergedruckt worden ist.

Was nun der Teuffel gethan / in den vorigen Seculis,  
das thut er noch biß dato. Er feyret nicht / sondern suchet alle  
Bele-

## Paulinisches Ehren-Wappen

Belegenheit / wie er auch auff den Rath-Häusern seine Tücke ausüben / die Regenten berücken / und sie entweder zur Verachtung des Göttlichen Worts / oder zur Wollust Essen und Sauffen / oder zur Hoffart und Vermessenheit / oder zu grausamer Ungerechtigkeit / Unterdrückung der armen Unterthanen / und andern Sünden verleiten / für Gott und der Welt stinckend machen / gute Rathschläge verhindern / Fried und Einigkeit zerstören / und hingegen allerhand heimliche Factiones und ein schädliches Mißtrauen erwecken möge. Und weil er ein verschmitzter / verschlagener Physiognomus und geschwinder Naturkündiger ist / der da leicht an der Physiognomi, eusserlichen Gesicht und Complexion die innerliche Affecten des Hertzens einem abmercken kan / zu welchem Paster der Mensch von Natur geneigt ist / auch seine Kunst durch lang geübte Erfahrung dermassen er practiciret, daß er wohl weiß / wie er der Wucken lassen sol. *Cunctorum discutit naturas, ventilare & perscrutari cunctorum affectus in nullo desistit, & ubi cognoverit, quod delectet, ibi exercitum suum ponit, das ist: Der Teuffel durchschüttelt gleichsam die Naturen der Menschen / und läset nicht nach / aller und jeder Affect und Begierde zu durchwegen und auszugrübeln / und wo er vermercket / da einer Lust zuträget / da lagert er sich mit seinem Kriegsheer hin / sage Augustinus der alte Kirchenlehrer; So haben Gottselige Burgermeister und Regenten auch zum Feind*

2. Carnis desiderium,  
Ihr eigen Fleisch.

Welches

## selig-verstorbener Burgermeister.

**W**elches nicht ein schlechter und geringer / sondern ein  
rechter Haupt-Feind ist; Der sich nicht in der ferne  
auffhält/sondern den sie bey sich in ihrem Busen tragē/  
daß er ihnen also viel näher ist/als das Hembde an ihrem Leibe;  
er stehet mit ihnen auff/und gehet mit ihnen zu Bette: Er hält  
mit ihnen die Mittags- und Abend- Mahlzeit; Er begleibet sich  
mit ihnen auffß Rathhaus/ und wider anheim / ja / aller Or-  
ten/ wo sie nur zuschaffen haben / müssen sie ihn mit sich schlep-  
pen/und er weicht nicht ein Augenblick von ihnen. Dieses  
Feindes Tichten und Trachten aber ist nur böse von Ju-  
gend auff und immerdar/ Sen. 6. v. 5. cap. 8. v. 21. Ihn ge-  
lüstet allezeit wieder den Geist / un den Geist wieder ihn /  
und sind beyde stets widereinander/ Sal. 5. v. 17. Daher  
auch Gregorius Magnus über solchen Feind diese sehnliche  
Klage führet: Nos gestamus laqueum nostrum, circum-  
ferimus inimicum, carnem nostram loquor de peccato na-  
tam in peccato nutritam, corruptam nimis ipsâ origine,  
sed multò amplius pravâ consuetudine vitiatam; Wir  
tragen unsern Strick am Halse/wir führen allenthalben  
mit uns herum unsern Feind / nemlich unser eigen  
Fleisch/so in Sünden empfangen und geboren/in Sün-  
den ernehret und erzogen/und daß auch nicht wenig vom  
ersten Anfang an / aber noch viel mehr durch böse Ge-  
wonheit verderbet ist.

Stehet sich nun ein Regent nicht wohl für / und henge  
seinen Affecten und Begierden ein wenig nach/so kan er durch  
diesen Feind / der mit dem Teuffel gar leichtlich colludiret,  
ehe/ als ers vermeynet/ bethört werden/daß er durch Beschenke  
und Gaben sich blenden lasset / oder die Person / Freund. und

E

Schwä-

## Paulinischer Ehren-Wappen

Schwäger schafft anseheth / oder aus Haß und Rachgier dem  
Unschuldigen seine Sache auff die lange Banck schiebt / und  
darüber das Recht in Gallen / und die Frucht der Ge-  
rechtigkeit in Vermuth verwandelt / Amos. 5. v. 6. oder  
thme sonst ein Stein untergeschlagen wird. Die Regenten ha-  
ben zum Feind.

3. Impium mundum,

### Die Gottlose Welt.

**S**on welcher sie zu mehrmaln mit allerley Haß / Neid  
und böser Nachrede gekräncket werden: Denn es saget  
Cicero der weise Heide gar recht: Hic ordo est qua-  
si propositus atq; editus in altum, ut ab omnibus ventis in-  
vidia circumflari posse videatur, das ist: Dieser Stand  
ist gleichsam wie ein Zeltchen für gesetzt / und in die Höhe  
erhoben / daß er ja von allen Winden des Neids und der  
Mißgunst könne wohl durchwehet / und umbgetrieben  
werden. Und wenn gleich / schreibet ein benachbarter vor-  
nehmer Theologus, ein Regent sein bestes nach seinem  
höchsten Vermögen thut / wenn er gleich ein Licht ist /  
wie Aristoteles fromme Obrigkeit / damit vergleichtet /  
das andern im Hause leuchtet / damit sie ihre Geschäfte  
frey und sicher verrichten können / sich aber selbst den dar-  
über ganz verzehret; Wenn gleich Obrigkeit bedencket /  
Abend-Rathe und Morgen-Rathe sey nicht gut / sondern  
Abend-Rathe und Morgen-Rathe seyn die besten / wie  
seiner löbliche Churfürst zu Sachsen sagte: Das ist / nicht  
etwa Abends als bald von der Faust hin Rathschläge an-  
stellet / wie sie einfallen / die Urtheil heraus födet / wie die  
heilt.

## Selig-verstorbener Burgermeister.

heilige Schrift redet / Esa. 28. v. 7. sondern des Nachts /  
wenn andere ruhen / darüber bekümmert ist / das Hun-  
derste ins Tausente leget / und alles mit Bedacht thut /  
damit sie doch das Beste treffen möchte / so kans doch  
wohl geschehen. daß der beste und redlichste Rath nicht  
gelingen / oder daß sonst ein Fehlerit geschicht. Da  
fähet denn Hans Oberflug an / die Spieße hinten nach  
hoch zutragen / oder wie der selige D. Mengering in seinem  
Scrutinio Conscientiæ Catechetico darvon schreibet / da  
findet sich allezeit Meister Klügeling und Juncker Für-  
witz / die hören das Graß wachsen / und meinen / sie wol-  
tens viel besser treffen. Man hette es sollen so und so ma-  
chen / wenn sie Burgermeister und alte Herren weren /  
wolten sie viel anderst anstellen / und so fortan. Darüber  
werden denn fromme Regenten von solchen Nasenweisen Reu-  
ten offtermals dermassen geschmähet und gelästert / daß Christ-  
liche / ehrliebende Ohren und Hertzen / die es hören / sich nicht  
wenig entsetzen / und ihnen das Hertz im Leibe wehe thut / wenn  
sie solche Frechheit anhören und erdulden sollen / auch einer  
mit Chrysippo wohl Bedenckens haben solte / sich des Regl-  
ments zu unterfangen. Nam si quis malè rexerit, displi-  
cebit diis, si bonè, civibus; denn wird einer übel regiren /  
so wird er den Göttern nicht gefallen / wird er aber wohl  
regiren / so werden die Bürger kein Gefallen an ihm ha-  
ben. Ja / wie wils einer machen / daß er es allen recht mache?  
Wacht ers nun nicht allen recht / so ist des Klügelns und Hof-  
meistereus / des Schmähens / Scheltens und Fluchens kein En-  
de; **GOTT** gebe / **GOTT** grüsse / wie sehr auch solches in  
H. Schrift ist verboten worden / Exod. 22. v. 28. Eccl. 10. v. 20.  
Actor. 23. v. 5. E ij Wie

## Paulinisches Ehren-Wappen

Wie verhalten sich aber nun hierbey Gottselige Bürgermeister und Rath-Verwandten? Antwort: Sie kämpffen einen guten Kampf/ zu welchem Ende sie so wol/ als andere/ die Christum angehören/ sich verfügen in die Geistliche Rüstammer/ in welche uns S. Paulus/ als ein erfahrner Zeugmeister des HERRN Christi führet/ und darinnen er uns nicht allein zeigt arma offensiva, solche Rüstung/ damit wir getrost auff den Feind zuschlagen und demselben Widerstand thun können/ in dem er spricht: Nehmet das Schwerdt des Geistes/ welches ist das Wort Gottes/ und betet stets/ in allem Anligen/ mit Bitten und Flehen im Geist; Sondern er gibt uns auch an die Hand/ arma defensiva, solche Waffen/ damit wir uns verwahren un vertheidigen können. So stehet nun/ spricht er/ umbgürtet euere Lenden mit Wahrheit/ und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit/ und an Beinen gestiefelt/ als fertig zutreiben das Evangelium des Friedens/ damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens/ mit welchem ihr ausleschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts/ und nehmet den Helm des Heyls/ Eph. 6. v. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18.

Finden also Gottselige Bürgermeister unter andern Waffen unserer Geistlichen Ritterschafft auch den Geistlichen Thurnier-Helm/ das ist/ den Helm des Heyls/ damit verwahren sie sich wieder den leidigen Teuffel/ in dem sie auff Christum der unser Haupt ist/ und das ewige Heyl uns erworben hat/ sich steiff und fest verlassen/ und dessen ungezweifelt trösten/ daß er sie/ mit seinen H. Engeln wohl bewahren/ und bey ihrem Ampte schützen werde; Und dabey vergessen sie keines



## selig-verstorbener Burgermeister.

keines weges des lieben Gebets / darauff der Apostel so starck  
dringet / sondern / so oft sie zu Rathhause gehen wollen / seuff-  
tzen sie vor allen Dingen zu dem Großfürsten Michael /  
Jesu Christo / daß er dem Sathan / der ein Feind ist aller  
guten Ordnung / Regimente / Zucht und Erbarkeit / steuern  
und wehren / und hingegen die H. Engel / umb daß Rathhaus  
wolle lassen eine Wagenburg schlagen / damit der böse Feind  
keine Macht an ihnen finden / und sie ihr Ampt ohnverhindert /  
mit aller Treu / verrichten mögen / **GOTT** zu förderst zu  
ewigem Lob / Preiß und Ehre / und der gantzen Christlichen  
Vollcey zu erspreßlichem Auffnehmen. Weßwegen ein jedes  
für seine Person / sonderlich wenn er die Regierung verwaltet /  
mit dem hochweisen Könige Salomo täglich betet : **GOTT**  
meiner Väter / und **HERR** aller Güte / der du alle Din-  
ge durch dein Wort gemacht / und den Menschen durch  
deine Weißheit bereitet hast / daß er herrschen solt über  
die Creatur / so von dir gemacht ist / daß er die Welt regi-  
ren solt mit Heiligkeit und Gerechtigkeit / und mit rech-  
tem Herzen richten / Gib mir Weißheit / die stets umb  
deinen Thron ist / und verwirff mich nicht aus deinen  
Kindern : denn ich bin dein Knecht / und deiner Magd  
Sohn / ein schwacher Mensch und kurzes Lebens / und zu  
gering im Verstand des Rechts und Gesetzes. Und  
wenn gleich einer unter den Menschen Kinder vollkom-  
men were / so gilt er doch nichts / wo er ohne die Weißheit  
ist / die von dir kommet. Du hast mich erwahlet zum  
Regenten über dein Volck / und zum Richter über deine  
Söhne und Töchter. Ach so sende deine Weißheit her-  
ab / von deinem H. Himmel / und aus dem Thron deiner  
**G III** **Herr**

## Paulinisches Ehren-Wappen

Herrlichkeit / sende sie / daß sie bey mir sey / und mit mir arbeite / daß ich erkenne / was dir wolgefalle : Denn sie weiß alles und verstehets / und laß sie mich leiten in meinen Wercken mäztglich / und mich behüten durch ihre Herrlichkeit. So werden dir meine Werke angenehm seyn / und ich werde dein Volck recht richten / Sap. 9. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Gottselige Burgermeister und Raths-Verwandten haben darneben acht auff ihre Schanze / und wenn sie mercken / daß die Natur zu diesem oder einem andern Laster sie träget / so verwahren sie sich mit dem Thurnier-Helm der Fürsichtigkeit / und arbeiten Tag und Nacht dahin / daß sie / mit Gottes Hülffe / ihrem bösen verderbten Fleische steuren / und dasselbe mit seinen Lüsten und Begierden creuzigen mögen Gal. 5. v. 24. Damit sie nicht etwa wodurch zu Fall kommen / auch anderen grosses hochschädliches Ergerniß geben. Sie wissen wol / was Syrach saget : Wie der Regent ist / so sind auch seine Amptleute / und wie der Rath ist / so sind auch die Bürger / (wie die Obrigkeit lebt / darnach der Unterthan strebt. Hat ein Rath nicht Lust zur Gottesfurcht / und Erbarkeit / so ist den Bürgern auch leicht aus dem Sinn geredet. Wenn der Kopff flüßig und ungesund ist / so werden alle Glieder angesteckt : Also wenn die Obrigkeit Lasterhafft ist / so kan nichts Guts bey den Unterthanen erfolgen.) Sie wissen wohl / daß nichts sey / damit sie die Unterthanen so kräftig zum Behorsam bringen / als ihr eigenes Exempel. *Ut plurimum enim subjectus populus se solet conformare eorum moribus, qui potentiâ prævalent*, denn gemeinlich der gemeine Hauff der Unterthanen pfleget sich zu-

richten

## selig-verstorbener Burgermeister.

richten nach den Sitten deren / die Gewalt über andere haben / sagt Basilius der Kirchenlehrer. Ursach setzt Cicero diese: *Quod exemplo fit, id etiam jure fieri arbitratur* Vulgus, der gemeine Hauffe meynet / was nach Exempeln geschieht / das geschehe auch von Rechts wegen. *Quintilianus* diese: *Quoniam hæc conditio Principum est, ut, quicquid faciant, præcipere videantur*, diese Gelegenheit hat es mit den Fürsten (Regenten) daß / was sie thun / ebenso viel ist / als wenn sie es befehlen. Dannenhero schreibt recht *Velleius Patereulus* in der Histori vom Kayser Augusto. *Facere recte cives suos princeps optimus, faciendo, docet, cumq; sit imperio maximus, exemplo major est*, Ein guter Fürst / (oder Regent) der lehret seine Bürger recht thun / mit seinem Thun / und weil er der Größeste ist / im Gebieten / so ist er noch grösser mit dem Exempel. Sie wissen wohl / daß wo sie sich / ihr Fletsch überwältigen / und zu Geitz und Beschenck / Fresserey / Etuchē / Schweren / Zorn / Haab / Rachgier und andern Sünden verleiten lassen / sie doppelt sündigten *facto & exemplo*, im Werck / und mit ihrem Exempel / und sich alodenn Bürger un-Untertanen darauff beruffen / und sagen möchten: Ist dem gut und jenem recht / so wird mirs eben nicht böß und unrecht seyn. Da hergegen / wenn die alten Herren des Ratho der Burger schafft mit gutem Exempel vorgehen / die Nachfolge zum Guten wohl folgen muß / wo nicht mit Willen / doch mit Zwang / in dem man allen Ungehorsamen desto härter auff die Gauben greiffen kan / und nicht sorgen darff / daß jemand darwider mucken werde.

Wüssen sie denn schon manchem groben Befellen / der das  
donum

## Paulinisches Ehren-Wappen

donum eloquentiae und impudentiae hat / über die Zunge  
springen / und ihre Regierung / Rath- und Anschläge / Actiones  
und Procedures / so doch zu des Vaterlands Wolfart gerich-  
tet und gemeynet gewesen / all zu schnell und schnöde / weil sie  
eben wieder Willen und verhoffen übel ausgeschlagen / ause-  
tzen und zum schimpfflichsten auscaliren und honhipeln lassen ;  
So lassen sie doch eigene Rächger sich nicht so bald einnemen /  
daß sie / aus privat Affecten, vor ihre Person sich selbst rächen  
wolten / es were denn / daß mans zu lästerlich gemacht / und sie  
dannenhero ihre Unschuld und gute Intention nothwendig  
vertheidigen / und dem löblichen Collegio darob zu urtheilen  
die Sache anheim geben müsten ; Sondern sie verwahren sich  
mit dem Thurnier-Helm der Sanfftmüt und Klugheit /  
und stellen sich bißweilen / als wenn sie nicht alles wüsten / was  
von einem und dem andern Nasenweisen Belials Kind für ein  
loses Bespey getrieben wird ; Gleich wie König Saul thät /  
als hörte ers nicht / da ihn etliche lose Leute / wie sie der H.  
Geist selber nennet / verachteten und sagten : Was solte uns  
Dieser helffen ? 1. Sam. 10. v. 27. wer gedultig ist / oder / wie  
Lutherus am Rande es erkläret / wohl verhören kan / der ist  
ein kluger Mensch / und ist ihm ehrlich / (eine schöne Zierde  
und gutes Lob bey ehrlichen Leuten) daß er Untugend kan  
überhören / (und das Übel / so ihm angethan wird / so viel im-  
mer möglich / vertragen /) Prov. 19. v. 11. Es tritt einen der  
Esel oft / daß es ihm wehe thut. Was sol er mit dem Dick-  
häutigen Thiere machen ? Agnoscendum & Ignoscendum.  
In Summa : Sie vergelten niemand Böses mit Bö-  
sem / lassen sich auch nicht das Böse überwinden / sondern  
überwinden das Böse mit Gutem / Rom. 12. v. 17. 21.

Und

## selig-verstorbener Burgermeister.

Und einem solchen Regenten / wie dergleichen einer auch  
unser regirender Herr Burgermeister in der That gewesen ist /  
wird billich / nach seinem seligen Hintritt / nachgerühmet / daß  
er habe einen guten Kampff gekämpffet.

I I.

## Das gerade Scepter.

In dem Nesenischen Wappen bildet uns fein ab  
Regiminis integritatem ,

## Die Aufrichtigkeit im Regiment.

Amassen denn das Scepter auch in der H. Schrift als  
ein Zeichen Weltlicher Regierung gesetzt wird / son-  
derlich / wenn der Erzvater Jacob auff seinem Tod-  
bette sage: Es wird das Scepter (das ist / die Königliche  
Regierung) von Juda nicht entwendet werden / noch ein  
Meister (ein Regent / der andern Befehle fürschrreibet /) von  
seinen Füßen / (es werden / wil Jacob sagen / aus dem Stamm  
Juda Könige und Regenten so lang nacheinander gehohren  
werden / und die Weltliche Regierung demnach bey demselben  
bleiben) bis daß der Held (der Messias / der Friedefürst /  
Esa. 9. v. 6.) komme / und aus diesem Stamm geboren werde /  
Gen. 49. v. 10. Also wenn BHT sagt; Er wolle den / der  
den Scepter hält / aus Ascalon austrotten / Amos 1. v. 8. so  
verstehet er dadurch den König oder Fürsten / der dem Regi-  
ment fürgestanden. Bey solchem Scepter aber der Regi-  
rung haben Gottselige Burgermeister / wenn sie aufrichtig  
handeln wollen / keine müßige Tage / daß sie stille sitzen / die  
Hände

⚔

Hände

## Paulinisches Ehren-Wappen

Hände in die Schoß legen / und ihrer eigenen Säter groß abwarten könten / sondern sie müssen lauffen / lauffen müssen sie. Ich habe / sagt S. Paulus in unserm Text / meinen Lauff vollendet. Lauffen heisset in H. Schrift so viel / als sein Ampt / mit grossem Nutzen anderer Leute / mit grosser Müh treulich und fleißig verrichten / gestalt denn in solchem Verstande es der Apostel von sich selbst gebraucht / wenn er sagt : Ich lauffe / aber also / nicht als auff's ungewisse / das ist / ich verwalte mein Ampt / das mir anbefohlen ist / der gestalt / daß ich gedencke grossen Nutzen in der Kirchen dadurch zuschaffen / und hoffe die Krone der Ehren endlich davon zu bringen / 1. Cor. 9. v. 26. Es hat aber S. Paulus hiemit sein Absehen auff die jentigen / welche dazumal bey den Römern in den Schranken / nach dem vorgesteckten Ziel / in die wetter liefen. Dieselben nun sahen sich / in dem Lauff / nicht etwan umb oder zu rück / sie hielten auch unter dem Lauffen nicht irgends still / sondern boten ihren Füßen auff und lieffen von gantzen Kräfften / so lang und so viel / biß sie das vorgesteckte Ziel erlangt und das Kleinod davon gebracht hatten : Also / wil Paulus sagen / bin ich in meinem Leben und Ampts Beruff nicht etwan still gestanden / noch irgends ein Faulentzer gewesen / sondern ich bin fleißig herumb gelauffen / in Müh und Arbeit / in viel Wachen / in Hunger / Durst / Frost und Blöße 2. Cor. 11. v. 27. Und zwar / ihr meine Liebsten / wenn wir in der Histori des curriculi und Lauffs Sanct Pauli uns umbsehen / ist sichs wohl zu verwundern / mit was geschwinde Freudigkeit er denselben fortgesetzt / wie treulich er sein Predigt Ampt / durch Gottes Gnade / allenthalben verrichtet / und was grossen Nutzen er unter den Heyden gestiftet / in dem  
er alles

## selig-verstorbener Bürgermeister.

er alles mit dem Evangelio Christi erfüllet hat / von Jerusa-  
lem an und umbher bis an Illyricum Rom. 15. vers. 19. Ist  
traun ein überaus grosser Umbkreis durch Syriam / Klein  
Asiam / Trojadem / Macedoniam und Brienland / bis an  
Illyricum / von dannen er hernach gantz Achajam / Pelopo-  
nesum und Cretam durchwandert bis wider gen Jerusalem /  
daß sich also sein Lauff / nach Ausrechnung der Belehrtten /  
auff 3000. Teutsche Meilen erstrecket.

Gottselige Burgermeister müssen auch lauffen / wenn  
ihnen das Scepter der Regierung wird anvertrauet : Sie  
haben aber /

Cursum divinissimum,

### Einen recht Göttlichen Lauff.

**S**ich in gewissen Verstande / in dem sie nemlich G. D. S.  
Stes Stelle und Ampt vertreten / Deut. 1. v. 17. Daher  
sie auch Götter genennet werden Psal. 82. v. 6. und  
Gottes Amptleute / Sap. 6. v. 5. Ja Götter sind sie / weil  
alles / was sie haben / thun und farnemen / von G. D. S. ist.  
Sie haben einen hohen Stand / daß sie von Jederman /  
wenns der Billigkeit nachgehen sol / geehret werden / Rom. 13.  
v. 1. Das haben sie nicht von sich selber ; Denn von Natur ist  
einer so gut als der ander / wir haben alle gleichen Eingang  
in diß Leben / und gleichen Ausgang / Sap. 7. v. 6. sondern  
von G. D. S. / der sie eingesetzt hat / Dan. 2. v. 21. Sie ha-  
ben das Regiment über andere Leute ; Aber nicht von sich  
selber / sondern von G. D. S. / der hat die Erden gemacht /  
und Menschen und Vieh / so auff Erden sind / durch seine  
grosse Krafft und ausgestreckten Arm / und gibet sie / wem  
er wil /

## Paulinisches Ehren-Wappen

er wil/ Jer. 27. v. 5. Sie haben herrliche und zu dem Regiment gehörige Gaben/ als Weißheit/ Verstand und Erkänntiß allerley Sachen/ daß sie weißlich handeln in allem/ daß sie thun sollen/ Jos. 1. v. 7. und daß auch nicht von sich selber; Denn da seyn sie so wohl Thoren/ als andere/ und ihre Gedanken eytel und mißlich/ Sap. 9. vers. 14. sondern von **GOTT**/ der gibet den Weisen ihre Weißheit/ und den Verständigen ihren Verstand/ Dan. 2. v. 21. Götter sind sie/ wegen der Nothwendigkeit; Denn gleich wie es notwendig ist/ daß ein **GOTT** im Himmel sey/ der die gantze Welt regire und erhalte: Also ist es auch notwendig/ daß auff Erden Götter seyen/ durch welche dieses Ampt verwaltet werde. Sonsten ist die Gemeine ohne Obrigkeit/ wie Schaff ohne Hirten/ Num. 27. v. 17. da verschlinget der Gottlose den / der frömmer denn er ist/ Hab. 1. v. 13. Da thut ein ieder/ was ihn recht deucht/ Judic. 17. v. 6. und die da auff Pfaden gehen solten / die wandlen durch krumme Wege/ Judic. 5 v. 6. Götter sind sie/ wegen der Qualitäten und Eigenschafften / wenn sie in denselben nemlich ihrem lieben getreuen **GOTT** nacharten. **GOTT** ist warhafftig/ Rom. 3. v. 4. und so gut und fromm/ Psal. 25. v. 8. Daß er allem Unrechten von hertzen feind ist: Die Regenten seyn Götter / darumb beflissen sich die / die ihrer Ampts-Lauff recht führen wollen / der Wahrheit / und sind demnach auffrichtig und redlich/ Exod. 18. v. 21. in Betrachtung/ daß Recht doch Recht bleiben muß / und daß dem alle fromme Herzen werden zufallen/ Psal. 94. v. 15. Ja/ Ja/ Nein/ Nein ist ihre Rede/ nach der Erinnerung Christi/ Matth 5. v. 37. **GOTT** ist Barmherzig/ der mit den  
Men-



## selig-verstorbener Burgermeister.

Menschen gedult hat / 2. Pet. 3. v. 9. Denn sonst wäre keiner  
für ihm gerecht / Psal. 143. v. 2. Also ergeben sich Gottseli-  
ge Burgermeister / bey ihrem Regiments - Lauff / der  
Freundlichkeit / Güteigkeit und Keutseligkeit / nicht nur im An-  
hören / daß sie die Bürger und Unterthanen gern verhdren /  
und recht richten zwischen Jederman / Deut. 1. v. 16. 17. son-  
dern auch im Helffen / daß sie den erretten / dem Gewalt  
geschicht von dem / der ihm Unrecht thut. Sir. 4. vers. 9.  
GOTT ist Gerecht / so barmhertzig er ist / so bald kan er zorn-  
tig werden / und sein Zorn über die Gottlosen hat kein auff-  
hören / Sir. 5. v. 7. Also sind Christliche Regenten zwar  
gnädige Herren / Luc. 22. v. 2. Aber darneben haben sie  
auch Gerechtigkeit lieb / Sap 1. v. 1. und gleich wie GOTT  
seine Gerechtigkeit / ohne Ansehen der Personen / administriert,  
Deut. 10. v. 17. Also richten sie recht Bericht / Job. 7. v. 24.  
und ziehen die Person der Gottlosen nicht für / Psalm. 82.  
v. 2. denn es heisset bey ihnen : Fiat iustitia & percat mun-  
dus, man halte ob Gerechtigkeit / und soite gleich die Welt  
darüber zu Brunde gehen. Sie haben

### Cursum molestissimum, Einen sehr beschwerlichen Lauff.

**W**Egen ihrer vielfältigen Sorge / Mühe und Arbeit /  
denn sie müssen früh und spat / Tag und Nacht / hindē  
und fornen dran sehn / und sehen / daß es allenthalben  
wohl und recht zu- und hergehe / nirgends aber Fehl / Mängel  
und Gebrechen einreise / da in dessen andere ihren Beschäftten  
nachgehen / liegen / ruhen und schlaffen. Wie giengs Mose? Ein  
mühses

## Paulinisches Ehren-Wappen

mühseltger übelgeplagter Mann war er: Denn er mußte von Morgens bis zu Abends sitzen / das Volk zurichten / und hatte kaum so viel Ruhe / daß er mit Frieden essen konnte / Exod. 18. v. 13. Ahasverus ließ ihm die Ampts-Sorge so sehr angelegen seyn / daß er auch des Nachts dafür nicht ruhen konnte / und ihm dannenhero in der Nacht die Chronik und Historien bringen liesse / und laß darinnen / Esther. 6. v. 1. Da es kan nicht fehlen / wie ich alle Regenten hiemit zu Zeugen nehmen wil / wenn sie ihr Ampt mit Treu und Fleiß thun wollen / daß ihne die Ampts-Sorge den Schlaff brechen muß / nach dem Vers des alten Poeten Homeri:

οὐ χρεὶ παννύχιον εὐδαν βασιφόρον ἄνδρα,

Non oportet per totam noctem dormire consiliarium Virum.

Das ist.

Der andern guten Rath

Sol geben früh und spat /

Daß / seiner Meynung nach / mög' alles wolge-  
lingen /

Der darff / die ganze Nacht / mit Schlaffen nicht  
zubringen.

Und wenn wirs recht besehen / so ist wohl kein verdrießlicher und beschwerlicher Ampt / als das Ampt eines Burgermeisters; Denn der muß gleichsam wie ein gemeiner Knecht einer gemeinen Burger-schafft seyn / und einem jeden / wo der daher gelauffen kompt / auffhupffen / ihm Red und Antwort geben / in seinem Anligen helfen / es sey Tag oder Nacht / sel-  
nem

## selig-verstorbener Burgermeister.

nem Schreyen / Plaudern / Reifen / Zancken und Lumpen-  
händeln abwarten / weñs auch schon nicht einer Laß werth ist.  
Daß daher Antigonus, der König in Macedoniâ die Regie-  
rung nicht Unrecht nobilem servitatem, eine Adelige an-  
sehnliche Dienstbarkeit genennet hat. Und Alphonsus der  
König in Hispanien hat gesagt / daß es auch die Eseltreiber viel  
besser hetten / als die Regenten ; Sintemaln die Eseltreiber  
die Esel ja noch mit Ruhe essen lassen / welches den Herren aber  
oft nicht gedeyen möchte. Sonderlich aber gehet die Mühe  
und Sorge recht an / wenn Kriegsläuffte obhanden sind / in  
dem alsdenn die Burgermeister auch fast einem jeden Droß-  
buben und Stiefelschmierer zum Füßen liegen müssen : Der  
allerschlimmeste Tropff / und Beerenhäuter / der von den  
Kriegsgurgeln überzwerchfeld herkompt / fragt stracks nach  
des Burgermeisters Hauß / und befiehet demselben de facto,  
daß er ihme ein Quartier und Futter fürs Pferd schaffen / oder  
einen Boten ausrichten und so un so weit mitgeben sol / daß also  
warlich dergleichen Regenten zu solcher Zeit nicht nur die größ-  
seste Sorge und Last auff den Schulderen liget / und sie viel-  
mals ungeessen niederieget / und ungeschlafen wieder auffrei-  
bet / sondern sie auch noch darzu mit Schmertzen sehen müssen /  
wie ihre Auctorität und hohes Ansehen / welches sonst die  
Leute viel besser / denn Schwerdt und Straffe / im Zaum hält /  
so freventlich zu boden gestossen / und mit Füßen getreten  
wird / daß einem / der in den Rathstul wird gezogen / wenn er  
diß alles vorher bedencket / alle Haare wohl aen Berg stehen  
möchten. Und eben das hats gemacht / daß offtermals voler-  
farnne und weise Leute das Burgermeister-Ampt sonderlich  
mit beyden Händen von sich gewisen / und durchaus nicht habē  
anneh-

## Paulinisches Ehren-Wappen

annehmen wollen / wenn man es ihnen angetragen hat. Valerius Maximus erwehnet des L. Quintii Concinati, daß / als ihn die Patres conscripti noch ein Jahr im Bürgermeister-Ampt behalten wollen / ers abgeschlagen und keinesweges solchen beschwerlichen Ehren-Stand länger habe wollen führen. Also schlug T. Manlius Torquatus das Bürgermeister-Ampt für der Faust ab und sagte: Nam si me gere te eum cogeretis, nec ego mores vestros ferre, nec vos meum imperium perpeti poteritis, denn würdet ihr mich zwingen zu dem Bürgermeister-Ampt / so würde weder ich euer Thun leiden / noch ihr meine Herrschafft ertragen können. Tarquinius Collatinus, als er zum ersten mahl Bürgermeister erkieset / hat er von freyen Stücken abgedancket / und ehe sich ins Elend begeben / als darinnen bleiben wollen. So gar wohl haben diese Leute gesehen / was vor grosse Mühe / Sorge / Arbeit und Unlust unter dem Bürgermeister-Mantel verborgen liege

Es haben die Bürgermeister

Cursum periculosisimum,  
Einen über die massen gefährlichen Lauff.

**D**enn wenn sie lang das Beste gethan / und allen möglichen Fleiß und Sorge / Mühe und Arbeit angewendet / so verdienen sie nichts / als Teuffels Danck / und machen ihnen bey einem hie / bey dem andern da / Feindschafft und Widerwillen. Bald wird ein Aufruhr in der Stadt angesichtet / da denn oft der Bürgermeister mit den Seinigen in höchster Lebens-Befahr sich befindet. Ein alter Scribent gedenck

## Selig-verstorbener Burgermeister

cket des Sejani, welchem man wie einen Gott ehret/ mit Knie-  
beugen und Spffern; Und doch ward er endlich zum Tode  
verurthellet/ enthauptet/ in die Liber geworffen / die Kinder  
erwürget/ und die Tochter musste von dem Hencker geschändet  
werden. Sonderlich führet Valerius Maximus viel Exem-  
pel an/ wie die Burgermeister sind degradiret, abgesetzt/ ver-  
stossen/ und auch wohl/ nach Erkänntniß ihrer Sachen/ und bes-  
fundener Unschuld/ widerumb ins Burgermeister Ampt ein-  
gesetzt worden. Als tener alte Regent seines Ampts entsetzet  
war/ und bitterlich weinete/ und aber ein ander/ der es sahe / zu  
ihm sagte: Hastu so dein Gewissen verwahret und regiret /  
daß du must weinen? Da antwortete er: O nein/meines Be-  
wissens halber weine ich nicht / nur ein Ding sammert mich /  
Sie haben heut alle meine Gebrechen erzehlet un̄ berech-  
net/ und hergegen aller meiner Wolthaten/ die ich diesem  
Volck erzeiget habe/ ist vergessen/ sie haben nicht eine be-  
dacht / wie Titius in seinen Locis Theologicis es anzeucht.  
Wie dem allen aber / so lassen sich deßwegen Gottsförchtige  
Burgermeister in dem Lauff ihres Berufs nicht auffhalten/  
noch irre machen/ sondern sie fahren darinnen fort / mit aller  
Treu und Aufrichtigkeit / und halten das anvertraute Sce-  
pter fein gerade/ daß sie dabey weder in Excessu noch in de-  
fectu sich irgends vergreifen / und weder auff diese / noch auff  
iene Seiten zur Ungebühr sich lencken lassen / sondern allent-  
halb ein gesundes und unverletztes Bewissen behalten mö-  
gen. Denn ob schon ihr Lauff ist ein solcher Lauff bey wel-  
chem sie Gottes Ampt und Stelle vertreten / und sie demnach  
in einem hohen und fürtrefflichen Stande sitzen / so überheben  
sie sich doch dieser hohheit nicht / daß sie deren zum Hochmuth /  
S Stolz!

## Paulinisches Ehren-Wappen

Stoltz/ Ehrgeitz/ vergeblichem Ruhm/ Gewalt/ Ungerechtig-  
keit und Muthwillen mißbrauchen solten; Sondern sie ge-  
gencken an ihren Oberherrn / daß / weil sie **SO T T** in diesen  
Stand gesetzet / ihnen die Hoheit / Obrigkeit und Gewalt  
gegeben / und notwendige Gaben darzu verliehen habe / sie  
nicht absolut Herren / sondern seines Reichs Amptleute  
seyn / und daß der **HE RR** werde fragen / wie sie handeln /  
und forschen / was sie ordnen / Sap. 6. v. 4. Darumb sehen  
sie über sich / und dencken an **SO T T** / von dem sie alles haben /  
und sprechen mit David: Dein ist Reichthumb und Ehre  
für dir / du herrschest über alles / in deiner Hand stehet  
Krafft und Macht / in deiner Hand stehet es / groß und  
starck zumachen / 1. Chron. 30. v. 12. Sehen sie denn die Er-  
den an / so wissen sie / daß **SO T T** auch zu ihnen gesagt: Du  
bist Erde / und solt zur Erden werden / Gen. 3 v. 19. Sehen  
sie andere Leute an / so gedenden sie / daß wir alle eines Ge-  
schlechts seyn / Act. 17. v. 26. Sehen sie sich selber an / so ge-  
dencken sie; Ich bin auch ein sterblicher Mensch / gleich  
wie die andern / Sap. 7. v. 1. Est sapientis iudicis, memi-  
nisse se esse Hominem, Einem weisen Richter stehets  
wohl an / zu bedencken / daß er ein Mensch sey / hat Cicero  
der weise Heyde gesagt. Ist schon ihr Lauff ein sehr beschwer-  
licher Lauff / dabey es viel Sorge / Mühe und Arbeit / viel  
Stanck und wenig Danck setzet / so lassen sie sich doch nicht ver-  
driessen / denn sie wissen / daß ihr Ampt es also mit sich bringe.  
Ein Amptmann wird nicht auff sein Ampt gesetzet / daß er nur  
da sitzen / seine Bestallung einnehmen / gute müßige Tage ha-  
ben / in Bollüsten leben / und Snad-Guncker seyn / sondern daß  
er Tag und Nacht über sein Ampt und Ampts anbefohlene  
Wach

## Felig-verstorbener Burgermeister.

Wach und Obacht haben/ sie so früh so spat versorgen / und al-  
len möglichen Fleiß/ Mühe/ Sorge und Arbeit anwenden sol/  
daß sein Ampt wohl verwesen und verwaltet werde. Das  
bringt sein Ampt mit sich. Warumb wolten denn Weltliche  
Regenten und untee denen auch die Burgermeister in den  
Städten/ die ja anders nichts als Gottes Amptleute sind/ wie  
vor gehöret/ sich ihre Mühe/ Sorge/ Arbeit/ Verdruß und  
Unlust so gar frembde fürkommen lassen? Ihr Regir-Ampt  
bringts so mit sich / das verrichten sie mit allem Fleiß und  
Treu/ trösten sich dabey ungezweifelt/ daß **GOTT** / auff ihr  
inbrünstiges Gebet/ ihre Arbeit segnen / wider der Welt Un-  
dancf ferner stärken / ihnen Gesundheit und Stärke des Lei-  
bes/ Vernunfft/ Verstand und Weißheit des Gemüts/ Hertz  
und Muth/ Macht und Krafft verleihen / und guten Rath und  
rechte Werke ertheilen werde/ damit sie ihr Ampt/ und were es  
dem Sathan noch so sehr zu wider/ mannhafft / tapffer und  
wohl verrichten mögen. Und in diesem Fall nehmen sie fein in  
Acht / was der weise Lehrer Syrach sagt: Mein Kind/ in  
Widerwertigkeit sey getrost / und troste auff dein Ampt  
(darein dich nemlich **GOTT** gesezet hat / nicht / daß du der  
Welt Danck/ sondern seinen Danck verdienen solt; Verlasse  
dich auff deinen Beruf/ und tröste dich dessen / daß du demsel-  
ben treulich nachkommen bist) Denn wer an seinem Ampt  
verzagt/ (oder aus seinem ordentlichen Beruf schreiten und  
lauffen wil/ wenn es ihme dabey widersinnlich gehet/) wer wil  
dem helfen? Und wer wil den bey Ehren (Simpff und  
guten Reimund) erhalten / der sein Ampt selbst unehret?  
Cap. 10. v. 31. 32. Ist gleich ihr Lauff ein überaus gefährli-  
cher Lauff/ so macht ihnen doch diß abermals einen Muth/ daß

**S** i

**GOTT**

## Paulinisches Ehren-Wappen

**GOTT** mit seinen Frongeistern ob ihnen halte/ und sie gewaltiglich schütze und schirme. 2. Chron. 12. wird vermeldet/ daß vor der Thür des Königlichen Hauses Rehabeams die Trabanten die Wache gehalten haben/ vers. 10. Versichere dich/ du Gottseliger Regent / daß gleicher weise auch vor der Thür deines Hauses/ und vor der Rathstuben und Santsley/ die hochgeadelten Himmlischen Trabanten und starcke Helden Gottes/ die heiligen Engel/ die Wache halten / daß sie bey dir sind auff allen deinen Wegen / dich aus und ein begleiten zu Kriegs- und Friedenszeit/ und wider Teuffel/ Welt und Gewalt schützen und erhalten / biß sie dich endlich / mit grosser Magnificentz und Herrlichkeit / in das Himmlische Jerusalem des Ewigen Lebens convoiren und bringen / da du in Häusern des Friedens wohnen wirst / in sicheren Bohnungē und in stolzer Ruhe/ Esa. 32. v. 18. wie itzo / der Seele nach / wohnet unser in Christo entschlaffener regirender Herr Bürgermeister/ deme auch mit Wahrheit kan nachgerühmet werden/ daß er seinen Lauff wohl vollendet.

I I I.

### Der Mondschein.

So in dem Nesenischen Wappen unter den Flügeln zuerblicken/ mag uns representiren

Fidei perennitatem,

### Des Glaubens Beständigkeit.



Reich wie der Mond all sein Licht und Glantz von der Sonnen empfähet: Also erhält auch der Glaube sein



## selig-verstorbener Burgermeister.

Se seine Schönheit von der Sonnen der Gerechtigkeit / wie  
unser Heyland genennet wird / Psal. 4. v. 2. Der ist der An-  
fänger und Vollender des Glaubens / Hebr. 12. v. 2. Der  
durch seiner Gnaden Glantz / erleuchtet unsere Herzen  
gantz / daß wir herfür brechen / wie die Morgenröthe / schön  
wie der Mond / Cant. 6. v. 9. Gleich wie der Mond ein sol-  
ches Licht ist / das sich wunderbarlich ändert / und bald ab-  
bald zunimmt ; Also gehets auch mit dem Glauben / der ist  
zu dieser Zeit schwach / zu jener stark / und unterweilen mit-  
telmäsig. Der Mond scheint nimmer so hell / daß er nicht  
dabey seine Maculas haben solte : Also leuchtet das Licht  
des Glaubens beyden Christen in der gegenwärtigen Welt  
nie so schön / daß ihnen nicht noch etliche Sünden-Flecken oder  
Schwachheiten solten anhangen / sintemal auch die Heiligen  
GOTT umb Vergebung ihrer Sünden bitten müssen / zur  
rechten Zeit / Psal. 32. v. 6. Wenn zwischen der Sonn und  
dem Mond die Erdkugel in die Mitte tritt / so muß der Mond  
verfinstert werden / und durch derer Schatten sein Licht sich  
unseren Augen entziehen lassen : Also wenn die irdischen  
Bedanken und die fleischlichen Lüste der Welt in das Herz  
eines Christen steigen / und denenselben nicht bequemlich ge-  
steuret und gewehret wird / so entstehet daher eine Finsterniß  
des Glaubens / und das Licht der Freuden und eines getro-  
sten Muths scheint nicht mehr. Darumb lassen Gotterge-  
bene Regenten das Irdische denen / die Irdisch gesinnet sind /  
welcher Ende ist das Verdammniß / welchen der Bauch  
ihr GOTT ist / und ihre Ehre zuschanden wird / Phil. 3.  
v. 19. und hüten sich demnach höchstes Fleisses für alle dem /  
dadurch sie am Glauben möchten Schiffbruch leiden /

S III

1. Tim. 1.

## Paulinisches Ehren-Wappen

1. Tim. 1. v. 19. sie lassen sich keine Lust noch Furcht der Welt von Christo abwenden / sondern halten demselben Treu und Glauben bis in den Tod Apoc. 2. v. 10. Nach dem Exempel des Apostels Pauli / Der in unserm Texte ferner sagt: Ich habe Glauben gehalten / ich / doch nicht ich / sondern Gottes Gnade / die in mir ist / hat mich erhalten / wie er sonst zu reden pfleget / 1. Cor. 15. v. 11. Denn der Glaube und die Beständigkeit darinnen / ist nicht ein Werck eigener Menschlicher Kräfte und Vermögens; Sondern Gottes Gabe ist es / Eph. 2. v. 8. Derhalben wir auch allezeit beten sollen / Daß unser GOTT uns würdig mache des Berufes / und erfülle alles Wolgefallen der Güte / und das Werck des Glaubens in der Krafft / wie der Apostel betet / 2. Thess. 1. vers. 11. Sonsten heisset in der Schrift auch Glauben halten / wenn man getreu ist und wahrhaftig in dem / so man verheisset / gestalt denn Psal. 146. v. 6. von GOTT dem HERRN stehet; Er hält Glauben ewiglich; Das ist: Was Er zusaget / das hält er gewiß / Psal. 33. v. 4. Auf welchem Schlag auch Paulus schreibet: Solte der Menschen Unglaube Gottes Glauben / das ist / seine Wahrheit / aufheben? das sey ferne / Rom. 3. v. 3. So heist auch das Glauben halten / wenn einer in dem / daß ihm befohlen / getreu ist / gleich wie man von den Haushaltern erfordert / daß sie Glauben halten und Treu erfunden werden / 1. Cor. 4. v. 2. Solcher gestalt hat Paulus zwar auch Glauben gehalten / er hat das Ampt / so ihm anbefohlen gewesen / mit aller Treu verrichtet / so freudig / daß er bereit gewesen / nicht allein sich binden zulassen / sondern auch zusterben / umb des Namens willen des HERRN JESU / Act. 21. v. 13. Aber der Apostel redet / wie

## selig-verstorbenen Burgermeister.

wie E. R. allbereit verstanden / in unserm Text / eigentlich von dem wahren seligmachenden Glauben / von dem Glauben an Christum / dem allein die Krone des Lebens zugelegt wird / nach den Worten des HERRN / da er spricht: Also hat GOTT die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das Ewige Leben haben / Joh. 3. v. 6. Wer im Glauben an Christum beständig / und bis ans Ende getreu bleibet / der sol die Krone des Lebens empfangen Apoc. 2. v. 10. nicht zwar / wegen Würdigkeit des Glaubens an ihm selbst / viel weniger / wegen der Früchte / die solcher Glaube träget; Sondern allein in der Verwandtschaft und Ansehung des HERRN CHRISTI; Darumb wird dem Glauben die Seligkeit zugemessen / weil er CHRISTUS ergreiffe / welcher uns von GOTT gemacht ist zur Gerechtigkeit / 1. Cor. 1. v. 30. Denn wer an Christum gläubet / der ist gerecht / schreibet S. Paulus Rom. 10. v. 4. Demnach halten auch Gottselige Burgermeister und Regenten beständig im Glauben aus / bis ans Ende. Sie wissen wohl / quod non quarantur in Christianis initia, sed finis. Paulus malè coepit, sed benè finivit. Judæ laudantur exordia, sed finis proditione damnatur, wie der alte Lehrer Hieronymus schreibet. Bey rechtschaffenen Christen wird nicht etwan erfordert / daß sie nur wohl anfangen / sondern daß sie wohl enden. Paulus hatte übel angefangen / (er schmaubete mit Drohen und Worten wieder die Jünger des HERRN / Act. 9. v. 1. ) aber er hat wohl geendet / einen guten Kampff gekämpffet / und Glauben gehalten. So thun nun recht Christliche Regenten auch / und

## Paulinisches Ehren-Wappen

und wenn der Teuffel ihnen eine Wumschante bringen und des Glaubens Ziel verrucken/ sonderlich wenn Ungedult einströmet/ und dem Glauben einen Stoß geben wil / daß ein Regent wohl auch mit dem sehr geplagten Mann Mose sich bey **S&T** beklaget: Warumb finde ich nicht Gnade für deinen Augen/ daß du die Last dieses gantzen Volcks auff mich legest? Habe ich nun alles Volck empfangen oder gebohren / daß du zu mir sagen magst/ trag es in deinen Armen/ wie eine Amme ein Kind trägt / *ic. Num. 11. v. 11. 12.* oder wenn sonst das Unglück zu allen Fenstern herein schlägt/ so verwahren sie sich mit ihrem Glauben unter den beeden Flügeln der Allmacht und Gültigkeit **CHRIST**/ daß darunter ihr Glaube für aller Verfinsterung præserviret, durch die Werke der Liebe/ mit lieblichem Glantz dennoch herfür schimmert und leuchtet/ und sie das Ende des Glaubens nemlich der Seelen Seligkeit davon bringen/ *1. Pet. 1. v. 9.* und das führet uns nun emblematicè zu Bemüth

I V.

### Die Crone.

In dem Nesenischen Wappen/gestalt denn S. Paulus sich selber solcher Art zu reden in unserm Texte gebraucht/ wenn er

brabei coelestis preciositatem,

Die teuer werthe Himmlische Belohnung/

**W**elche Gottselige Regenten / die einen guten Kampff gekämpffet/ den Rauff vollendet / und Glauben gehalten/

## Selig-verstorbener Burgermeister.

ten/ erlangen sollen / nennet die Crone der Gerechtigkeit.  
Hinfort/ spricht er / ist mir bengelegt die Crone der Be-  
rechtigkeit; Welche mir der HERR an jenem Tage /  
der gerechte Richter/ geben wird / nicht mir aber allein /  
sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.  
Welche Vernunfft aber wil das erreichen? Welche Zunge wil  
es aussprechen/ was für ein herrlich Kleinod diese Crone sey /  
damit auch Gottselige Burgermeister belohnet werden. Wo  
eine Crone ist/ da muß auch ein Reich seyn / wie in dieser Welt  
grosse Potentaten/ Kayser und Könige / zum Zeugniß ihres  
Reichs und ihrer Herrligkeit/ gecrönet werden. Drum stes-  
hets im Buch der Weisheit beysammen: Die Gerechten  
werden empfahen ein herrliches Reich / und eine schöne  
Crone von der Hand des HERRN / Cap. 5. v. 17. Be-  
greiffet also der Apostel Paulus mit der Crone der Gerech-  
tigkeit alle Herrligkeit des Ewigen Lebens / und saget/ daß ih-  
me dieselbe widerfahren werde.

Er nennet aber das Ewige Leben eine Crone

Propter infinitam æternitatem,

Wegen der Ewigkeit.

**D**enn gleich wie eine Crone rund ist/ und weder Anfang  
noch Ende hat: Also ist auch das Ewige Leben ein  
solch Beschenck Gottes / das da nicht auffhört / son-  
dern ein ewiges unvergängliches und unverwelckliches Erbe  
ist / 1. Pet. 1. v. 4.

Propter publicam dignitatem,

Wegen der öffentlichen Ehre.

S

Die

## Paulinisches Ehren-Wappen

**D**ieweil diese Krone öffentlich sol auffgesetzt werden /  
welches Chrylostomus sonderlich rühmet / wenn er  
über diesen Text also schreibet: Nihil in hoc certa-  
mine melius, nihil illustrius: nullo Carona hac sine con-  
claditur; non ea ex oleastri floribus texitur, non habet  
editorem hominum, non spectatores homines. Ex ange-  
lis conflatum est theatrum, &c. Es ist nichts liebers und  
herrlicher / als diese Ritterschafft / denn es folget eine  
Krone darauff / die ewiglich bleibet / und wird nicht ge-  
flochten von Weibbaums oder andern Blättern / wird  
auch nicht von blossen Menschen uns auffgesetzt werden /  
oder in bey seyn der Menschen; sondern der Ehrenplatz  
wird voll heiliger Engel seyn / die solche Ehre werden an-  
schauen. Und denn

### Propter Regiam Majestatem, Wegen der Königlichen Majestät.

**D** welcher die Gläubigen im Ewigen Leben gelangen sol-  
len: Denn wo Krone ist / da ist Herrlichkeit: Also  
werden auch die Auserwehltten in jenem Leben habē ewige  
Herrlichkeit / Freude und Wonne / wie geschrieben steht:  
Freude und Wonne werden sie ergreifen / Esa. 35. v. 10.  
Dencket ihm selber nach / Ihr meine Liebsten / die Kronen  
werden von Gold gemacht. Gold aber ist das allerreine-  
ste und vollkommenste Metall: Also wird die Herrlichkeit  
der Auserwehltten in jenem Leben an Seel und Leib gantz voll-  
kommen / heilig und rein seyn / 1. Cor. 15. Die Kronen wer-  
den mit schönen edlen Steinen versetzt / dadurch sie schön  
schin

## Selig-verstorbener Burgermeister.

Schimmern und glantz. Wie werden dort die Gerechten  
leuchten/ und zwar wie des Himmels Glantz/ und wie die  
Sterne am Firmament/ Dan. 12. v. 3. Ja wie die Sonne  
in ihres Vaters Reich/ Matth. 13. v. 43. Denn an solcher  
Erone/ welche sie die Gläubigen/ und unter denen auch Gott-  
selige Burgermeister/ empfahen sollen / wird funckeln der  
köstliche Jaspis: Denn gleich wie derselbe/nach der Natur-  
kündiger vorgeben / ein gut Gesicht machet: Also werden die  
Auserwehltten im Ewigen Leben das beste Gesicht haben / die  
weil sie **GOTT** selber sehen/ wie er ist/ 1. Joh. 3. v. 2. wel-  
che sonst kein Mensch in diesem Leben sehen konte / Exod.  
33. v. 20. sintemal er wohnet in einem Licht / da niemand  
zukommen kan/ 1. Tim. 6. v. 16. Es funckelt daran der lieb-  
liche Chalcedonier/ der die Schwermuth vertreibet. Dieses  
Leben ist voller Schwermuth; Denn es bleibet ein Jammer-  
thal/ Psal. 84. v. 7. Im Himmel aber wird alle Schwer-  
muth vertrieben / und wird kein Leid noch Schmerzen mehr  
da seyn: Ist kein Schmerzen mehr da / so ist auch kein Heu-  
len/ Esa. 65. v. 14. sondern Trauren und Seufftzen wird von  
ihnen fliehen Esa 51. v. 11. Es wird daran leuchten der Car-  
buncel der Klarheit: Die Gerechten werden leuchten/ und  
den Engeln Gottes gleich seyn/ Matth. 22. v. 30. ihre Lei-  
ber werden ehnlich seyn dem verklärten Leibe Christi;  
Phil. 3. v. 21. Wenn denn ihre Leiber also leuchten werden /  
wie viel herrlicher werden denn ihre Seelen glantz? Es  
glantzet daran der Sapphir vollkommener Erkantnis; sin-  
temal wir im Ewigen Leben nicht mehr durch einen Spie-  
gel sehen / sondern **GOTT** vollkömmlich erkennen / alle Ge-  
heimnisse der **H. Schrift** / und alle verborgene Dinge in der

## Paulinischer Ehren-Wappen

Natur wissen und verstehen werden / 1. Cor. 13. v. 12. Es prange  
daran der Diamant der Gerechtigkeit. In diesem Leben  
mangeln wir alle des Ruhms / Rom. 3. v. 22. und wenn bey  
uns schon eine Gerechtigkeit ist / so ist sie doch wie ein unflä-  
chtig Kleid / Esa. 64. v. 6. Ob wohl auch Christus uns vor  
**GOTT** zur Gerechtigkeit gemacht worden / 1. Cor. 1. v. 30.  
jedoch geschieht selbiges allein imputatione & inchoatione,  
daß uns solche Gerechtigkeit durch den Glauben zugerechnet /  
und durch wahre Gottseligkeit angefangen wird: Dorten  
aber wird folgen die Consummatio und Vollkommenheit /  
daß wir in Ewigkeit nicht mehr sündigen können. Daher heis-  
setz auch in unserm Text die Krone der Gerechtigkeit / wir  
werden mit der weissen / schönen / reinen Seyden / die da  
ist die Gerechtigkeit der Heiligen angethan / als rechte  
Himmels Könige / auff unsern Häuptern güldene Kro-  
nen tragen / und / mit Freuden / über alle unsere Feinde Tri-  
umph halten und sagen: **GOTT** sey Danck / der uns den  
Sieg gegeben hat / durch unsern **HEXEN** **IESUM**  
Christ / 1. Cor. 15. v. 57. Lob und Ehre / und Weißheit / und  
Danck / und Preis / und Krafft und Stärke sey unserm  
**GOTT** von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Apoc. 7. v. 12. Es  
scheinet daran der Rubin der Reinigkeit. Hier seyn wir alle  
samt wie die Unreinen Esa. 64. v. 6. unrein und ungesund  
auch am Leibe / da manchmal nichts gesundes an uns ist /  
von der Fußsolen / biß auff's Haupt / Esa. 1. v. 6. dorten aber  
wird ewige Reinigkeit und Besundheit / und weder Tod noch  
Schmerzen mehr seyn / Apoc. 21. v. 4. An der Krone des ewi-  
gen Lebens schimmert der Smaragd hertzlicher Freude.  
Hier haben wir Angst und Leid / und ist das Rachen bey uns  
die.



## Selig-verstorbener Bürgermeister.

Wielmal gar teuer. Rara hora, brevis mora; Die Freunds-  
denstunde kompt selten / und wäret auch eine kleine Zeit; Alle  
Welliche Freude heisset Pusillum ein kleines / Joh. 16. v. 16.  
Dortem aber werden wir haben Freude die Fülle / und lieblich-  
ches Wesen immer und ewiglich / Psal. 16. vers. 11. An der  
Crone der Gerechtigkeit findet sich der Türckis der Himmlischen  
Seligkeit. Der Türckis sol den Augen gar dienlich  
seyn: Hier müssen unsere Augen viel Schmetzen erleiden /  
und sehen / daß sie nicht gern sehen / biß sie endlich in dem Tode  
brechen und finster werden: Aber dortem sollen unsere Augen  
geöffnet werden / daß sie **SO** anschauen von Angesicht  
zu Angesicht / 1 Cor. 13. v. 12. sie sehen das Gut des **HERRN**  
im Lande der Lebendigen / Psal. 27. v. 13. laut der Verheißung  
**ES**: Vater / ich wil / daß / wo ich bin / auch  
die bey mir seyen / die du mir gegeben hast / daß sie meine  
Gerechtigkeit sehen etc. Joh. 17. v. 24. Der übrigen Edlengestein  
anitzo zugeschwelgen / ist allbereit aus denen oberwehnten  
zu mercken / was kostbarer Lohn die Crone der Gerechtigkeit  
sey. *Hæc corona acquiri potest, æstimari non potest,*  
sagt Augustinus. So köstlich ist sie / daß sie nicht kan ge-  
schätzt werden; So groß / daß sie nicht kan gemessen wer-  
den; So erfreulich / daß sie nicht / nach Würden / gnugsam  
kan beschrieben werden.

Es machet der Apostel auch ferner namhaftig den jents-  
gen / welcher mit solcher Ehren-Crone ihn und alle andere  
Bläubige in jenem Leben begnaden wird / und spricht: Wel-  
che mir der **HERR** / der gerechte Richter / geben wird.  
Dieser **HERR** ist **JESUS CHRISTUS** / der **HERR** / der un-  
sere Gerechtigkeit ist / Jer. 23. v. 50. der **HERR** über alle

H III

Tür-

## Paulinisches Ehren-Wappen

Fürstenthum/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ und alles /  
was genennet mag werden / nicht allein in dieser Welt /  
sondern auch in der zukünftigen/ Eph 1. v. 21. Den nennet  
S. Paulus einen Richter/ umb / daß der Vater ihm alles  
Gericht gegeben/ auff daß sie alle den Sohn ehren / wie  
sie den Vater ehren. Joh. 5. v. 22. 23. Und zwar nicht bloß  
einen Richter / sondern einen gerechten Richter / alldieweil  
der **HERR JESUS** keinem Unrecht thun / und keine Per-  
son ansehen / sondern vergelten wird einem jeden / nach  
dem er gehandelt hat hey Leibs Leben / es sey gut oder  
böß / 2 Cor. 5. v. 10. Er wird den Erdboden richten mit  
Gerechtigkeit / und die Völcker mit Recht / Psal. 98. v. 10.  
Und endlich setzet der Heyden Lehrer hinzu die Zeit / wenn die-  
se Ordnung werde vorgehen / nemlich an jenem Tage / das ist /  
am Jüngsten Tage / wenn er / des Menschen Sohn / kom-  
men wird in seiner Herrlichkeit / und alle heilige Engel mit  
ihm / wenn er sitzen wird auff dem Stul seiner Herrlig-  
keit / und werden vor ihm alle Völcker versamlet werden  
Matth. 25. v. 31. Denn ob wohl der Berechten Seelen von  
nun an / und in dem moment und Augenblick / da sie vom Lei-  
be abscheiden / solcher Ordnung fähig und theilhaftig wer-  
den / wie abzunehmen ex Apoc. 14. v. 13. Jedoch wird solche  
Ordnung in vollständiger Besetzung geschehen an jenem  
Tage / da Leib und Seel miteinander widerumb werden vers-  
einbaret werden. Alsdenn werden die Erldseten des  
**HERREN** widerkommen / und gen Zion kommen mit  
Jauchzen / ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn /  
Freude und Wonne werden sie ergreifen / und Schmer-  
zen und Seuffzen wird weg müssen / Esa. 35. v. 10. Nicht  
mir

## selig-verstorbener Burgermeister.

mir aber allein/ sagt S. Paulus / wird solche Crone der Be-  
rechtigtigkeit von dem **HERREN** / dem gerechten Richter / gegeben  
werden / sondern auch allen die seine Erscheinung (und Zu-  
kunft zum letzten Berichte) lieb haben. Das sind alle  
gläubige Kinder Gottes / männliches und weibliches Ge-  
schlechts / die mit Freuden auff diesen Erlösungs-Tag warten /  
und mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem  
Ewigen Leben / Rom. 2. v. 7. Und also auch alle Gottseli-  
ge Burgermeister und Regenten / die mit wahrem Glauben  
Christum ergreifen / denen sol so wohl als andern gläubig-  
en Christen / diese Crone der Berechtigtheit gegeben werden /  
aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit / Rom. 8. v. 17. welches  
ihnen denn einen kräftigen Trost geben kan wieder das viel-  
fältige Elend dieses Lebens. Haben sie hier oft / nach ihres  
**HERREN JESU** Exempel / eine dornere Crone tragen /  
viel leiden / und grosse Angst erfahren müssen / Psal. 34. v. 20.  
& 71. v. 20. So wird ihnen an jenem Tage der **HERREN**  
**JESUS** aufsetzen die Crone der Berechtigtheit / die Cro-  
ne des Lebens / Apoc. 2. v. 10. die Crone der Ehren und der  
ewigen Seligkeit / 1. Pet. 5. v. 1. Da sie sich freuen werden / mit  
unaussprechlicher und herrlicher Freude / 1. Pet. 1. v. 8. und bey  
ihrem liebsten **JESU** seyn und bleiben allezeit / 1. Thessal. 4.  
vers. 17.

Nun solcher Crone ist auch allbereit der Seelen nach /  
fähig und theilhaftig worden / unser regirender Herr Bur-  
germeister / und lässt aniczu **SEIT** auch denselben / nach sei-  
nem seligen Hintritt / mit dem Paulinischen Ehren-Wappen  
ehren / in dem wir ihme / mit Bestand der Wahrheit / nachrüh-  
men müssen und können / Daß er auch einen guten Kampf  
gekämpft

# Paul. Ehren-Wappen selig-verstorb. Burg.

gekämpffet / unter dem Fähnlein **CHRISTO** / zu dem er  
in der **S**. Lauffe geschworen; Daß er den Kampffs Lauff  
tapffer fortgesetzt / und nicht zurücke gesehen auff das/  
was dahinden ist / sondern auff das / was vorgesehet ist /  
**Phil. 3. v. 13** daß er Glaubten gehalten / und **CHRISTO**  
in dem schwersten Kampff gedultig und beständig ausgehalten/  
und / durch dessen Krafft / den Lauff vollendet / nicht allein  
den Lauff seines Berufs / den er noch immer zu / auch bey  
währender und anhaltender vielfältiger Leibes Unpäßlig-  
keit / so viel immer möglich seyn wollen / mit grossem Fleiß  
treulich vollzogen / da er denn mit allerhand Leuten zuthun  
gehabt / die ihm manchmal nicht wenig Unruhe und mole-  
stias gemacht; Sondern auch den schweren Lauff und  
Kampff seiner schmerzlichen langwirigen Krankheit / so  
ihm der Herr gesetzt / ja daß er auch den letzten Todes-  
Kampff ritterlich überstanden / und / in Krafft des Sieges  
**CHRISTO** / wieder alle Anfechtungen im Glauben obge-  
sieget habe. Drum ist er nunmehr freylich / der Seelen nach/  
gecrönet mit der Krone der Gerechtigkeit / zu welcher auch  
sein geheiligter Reichnam an jenem Tage aus dem Staube  
der Erden sol erhoben werden. Welches uns allen auch / aus  
Gnaden ertheilen wolle **CHRISTO** **DEUS** **DEUS** der ge-  
rechte Richter / der unsere einige Freude und Hoffnung ist /  
umb seines heilwertigen Kampffs und Sieges  
willen! Amen.



PER-

PERSONALIA.

**W**langend des

Edlen / Wohl-Ehrenves-  
sten / Groß-Achtbarn / Hochge-  
lahrten / Hochweisen und Hoch-  
benamten Herrn Johannis Ne-

seni auff Poritzsch sel. gewesenem regirenden Herrn  
Burgermeisters und alten Herrns bey dieser  
Stadt / auch Obersten Herrn Kirchvaters der  
Kirchen zu S. Johannis / Ankunfft / Christliches  
Leben und Abschied / so ist er auff diese Welt von  
Christlichen / ehrlichen und vornehmen Eltern all-  
hier zur Zittaw gezeuget und gebohren Anno 1583.  
den 25. Aprilis.

Sein Herr Vater ist gewesen der Edle / Eh-  
renveste / Achtbare und Wohlweise Herr Christo-  
phorus Nesenus des Raths un̄ verordneter Scho-  
larcha. Der Großvater vom Vater her Herr Con-  
radus Nesenus J. U. Licentiatus, lange Zeit bey  
dieser Stadt gewesener hochverdienter Syndicus  
und Burgermeister sel. Gedächtniß / welcher An-  
fangs / durch Herrn Philippi Melanchthonis vor-

3

neme

er  
uff  
as/  
ft /  
LO  
en/  
lein  
bey  
lig=  
leiß  
hun  
le-  
und  
t / so  
des=  
eges  
bge=  
ach/  
auch  
ube  
aus  
r ge  
ist /  
R-



## Personalia.

me Recommendation von E. C. und Wohlw. Kathe dieser Stadt ex Academia Wittebergensi zum Syndicat legitime anhero vociret und beruffen/ so auch von Kayser Ferdinando I. Christlöblichsten Andenkens/ wegen seiner berühmten Tugenden/ Anno 1542. in den Stand des Adels/ nach Ausweisung des Kayf. Adel-Brieffs/ erhoben worden. Dessen Bruder ist gewesen Wilhelmus Nefenus, ein sehr gelehrter Mensch/ welcher Herrn D. Luthe-ro, Phil. Melanchthoni, wie nicht weniger Erasmo Roterod. wolbekand gewesen/ inmassen aus dero-selben vornehmen in offenen Druck vorhandenen Schrifften und Sendschreiben zuersehen/ derer unterschiedliche Originalia, in des sel. Herrn Bur-germeisters von seinem Herrn Vatern ererbten stattlichen alten Bibliotheca, neben vielen andern schönen denckwürdigen Sachen/ in seinem väter-lichen Hause in der Juden-Gasse/ welches er von seinem Geschwister käuflich angenommen/ und da-maln nicht länger als drey Tage in Besiz gehabt/ Anno 1608. in der entstandenen grossen erschreck-lichen Feuers Brunst erbärmlich verdorben sind/ welches hoch zubedauren

Seine Frau Mutter ist gewesen Frau Sa-  
bina

## Personalia.

bina geborne Arnsdorffin. Der Großvater von der Mutter her Herr Gregorius Arnsdorff / vornehmer Rathsverwandter allhier.

Die Großmutter aber auff Mütterlicher Seiten / Frau Anna / geborne Bischoffs-  
werderin.

Ob Er nun wohl vornehmen Geschlechts und Herkommens / seiner leiblichen Geburt nach / gewesen / so hat Er doch / wie andere Menschen / wegen der Erbsünde / des Bades der Wiedergeburt der heiligen Tauffe / bedurfft / zu welcher er dann / durch seine Christliche liebe Eltern / befördert worden / und darinnen den Namen Johannis bekommen / und ist also in den Bund eines guten Gewissens mit GOTT / getreten.

Von ermeldten seinen Christlichen lieben Eltern ist er von seiner Kindheit an allhier zur Zitaw / vermittels unterschiedener dreyer Pædagogorum, welche sie ihme und seinen Brüdern mit zimlichen Unkosten unterhalten / zu aller Gottesfurcht / Tugend und Erbarkeit / in einem stillen eingezogenen Leben / erzogen und in primis elementis instituiret auch nicht eher die Schulzubesuchen gelassen worden / biß er seine Declinationes und Con-

## Personalia.

jugationes so wohl Constructiones meistens  
privatim erlernet; Hernach hat er in dem löblichen  
Gymnasio allhier seine fundamenta pietatis & in-  
genuarum artium löblich und wohl geleyet / daß  
er Anno 1597. den 13. Aprilis mit seinem Bruder  
Christophoro, sampt einem Præceptore, Philippo  
Schoffano, so ein vornehmer Advocatus zu Dres-  
den worden / im vierzehenden Jahre seines Alters  
ad studia Academica nach Wittenberg verschickt  
worden / alldar er Anfangs zwey Jahr nacheinan-  
der publicè und privatim die Herren Professores in  
studio philosophico und facultate juridicâ mit al-  
lem Fleiß gehöret: massen er denn / in seinem Dia-  
rio, die Namen der Herren Professoren und ihre  
tägliche lectiones in Logicis, Ethicis, Phycis, A-  
stronomicis und Jurisprudentiâ speciâtim ver-  
mercket und auffgezeichnet. Weil aber unter des-  
sen sein lieber Herr Vater mit Tode abgegangen /  
und er zu Wittenberg Anno 1599. vom Majo bis  
in den Julium duplici tertianâ febrî befallen / auch  
lezlich dysenteriâ laboriret, und dardurch dermas-  
sen abgemattet worden / daß er sich auch seines Le-  
bens verziehen / hat er / so bald er ein wenig zu  
Kräften kommen / auff seiner herzlichsten Frau  
Mut-



Mutter Abfoderung den 12. Julii 1599. sich nach Hause begeben / da er denn bey gedachter seiner Herzklieden / wegen geschwinden doch seligen Abschied ihres Herzklieden Eheherrns / betrübten Frauen Mutter / etliche Wochen lang ganz stille / in ihrer Behausung / sich auffgehalten / und in dem die Infection der Pest in der Stadt überhand genommen / mit ihr auff eine Zeitlang / Sicherheit halber / aus der Stadt nach Kattgendorff gewichen. Anno 1600. den 6. Januarii ist er zum andern mal nach Wittenberg gezogen / und hat all dar bis in den Monat Martium 1602. seine wohl angefangene studia fleißig continuiret , und ob Er zwar auff Begehren seiner Frau Mutter von Wittenberg nach Hause kommen / so hat er doch bey ihr länger nicht als bis zum Monat Octobri verharret / da er denn / auff Rath seiner vornehmen Freunde / auff die berühmte Univerfitet Iena sich gewendet / und daselbst etlich Jahr zugebracht / seinen studis mit Göttlicher Benedeyung fleißig abgewartet / mit alten gelehrten Studiosis Iuris confiret und discurret , sich auch mit den vornehmsten Professoribus Iuris bekand gemacht / sonderlich aber ist Er mit dem berühmten Iure Consulto und Professore Dominico Arumao in

## Personalia.

gute Kundschaft gerahen / und hat unter des-  
sen Præsidio zwen Disputationes gehalten / auch  
wenn derselbe / oder Herr D. Fomannus præfidi-  
ret, in publicis Disputationibus offters opponiret.  
Wiewohl er nun Lust gehabt länger allda zuver-  
ziehen / und seinen Studiis obzuligen / so ist Er doch  
auff Rath Herrn Burgermeisters Procopii, von  
seiner lieben Frauen Mutter / wieder seinen Wil-  
len / unter dem Vorwand / daß er sich auff Univer-  
sitäten nunmehr gnugsam auffgehalten / und der  
Frau Mutter die Sumptus, ihn länger daselbsten  
zuverlegen / schwer fallen wolten / nach Hause er-  
fordert worden. Und nachdem Er Belieben ge-  
habt sich am Kayf. Hofe zu Praga beandt zuma-  
chen / ist Er an einen vornehmen Böhmischen Kö-  
niglichen Land Officirer / den Wohlgebornen  
Herrn / Herrn Christophen Freyherrn von Sebu-  
sin auff Brschessan / Golupitz und NewLüben /  
Köm. Kayf. Maj. Böhmischen Cammer Directo-  
rem und obristen Münckmeister im Königreich  
Böhmeins / recommendiret worden / deme er sechs  
Zahr lang auffgewartet / und von ihme sonders  
geliebet / auch hierdurch mit vornehmen Leuten  
am Kayf. Hofe beandt worden / wie denn hochge-  
dachter

Personalia.

dachter Herr / kurz vor seinem seligen Tode / ihu  
durch ein sonderlich beweglich Schreiben an (tit.)  
Herrn Ferdinand / Herrn von Dohna / Kayserl.  
Appellation Præsidenten zu Praga / recommen-  
diret, auff welches er auch in die Kayf. Appellation  
vor einen Kanzelisten befördert / und im Majo  
Anno 1608. installiret worden / und das Iuramen-  
tum ablegen sollen / mit Vertröstung / daß er dem  
Herrn Secretario Matthiæ Arnoldino, welcher ih-  
me auch sehr wohl affectioniret gewesen / adjungi-  
ret, und endlich gar in seine Stelle / weil er zu hö-  
hern Diensten Hoffnung gehabt / succediren sollte.  
Ehe aber dieses werckstellig gemacht worden / hat  
er ex Patriâ von seinem Bruder Christophoro  
traurige Schreiben / daß seine herzliche Frau  
Mutter tödlich franck were / und ihn noch eines  
zu sehen und Abschied von ihme zunehmen herzo-  
lich wünschete / bekommen; Darauff er bey dem  
Kayserl. Herrn Præsidenten licentiam nach Hause  
zuziehen erlanget / seine Frau Mutter in zimlicher  
Schwachheit angetroffen / ihrer mit fleißiger  
Wartung bey Tag und Nacht / der Schuldigkeit  
nach / gepfleget / hingegen sie ihm Gottes Segen  
vielfältig mit Ehrenen gewünschet. Und ob er  
wohl

## Personalia.

wohl versprochen / sich förderlichst wiedrumb zu Praga einzustellen und seinen angenommenen Dienst anzutreten / die Frau Mutter auch / nach eingezogenem Bericht / darmit wohl zu frieden gewesen; Jedoch als erwehnte seine liebe Frau Mutter nach dem gnädigen Willen Gottes / plöcklichen Todes verfahren / und seiner lieben Jungfrau Schwester Sabinæ verordnete Vormunden / Herr Burgermeister Daniel Burckhard und Herr Georg Schnietter des Raths / an ihn aefallen / ihm ohne Unterlaß zugeredet / und mit vielen motiven gebeten / daß er sein Gemüth endern / und sein Patriam nicht verlassen solte / sein liebes Geschwister auch ihn von dem unbeständigen Hofwesen fleißig abgemahnet / so ist er endlich bewogen worden / seine Bestallung zu resigniren, und ihrem Bitten statt zugeben.

Anno 1612. ist er von E. E. und Wolw. Rathe zum Protonotario vociret, An. 1618. in des Raths Collegium und Anno 1621. in Schöppenstul gezogen und ihm die Hospital-Verwaltung / An. 1622. das Schoß-Ampt auffgetragen / Anno 1623. ist er regirender Stadtrichter Anno 1624. aber zum Burgermeister Ampt erhoben worden / da er denn von Erbauung der Stadt in der Anzahl der

108. Bür

## Personalia.

108. Burgermeister gewesen. Anno 1625. hat er zum ersten mal das beschwerliche und mühsame Ampt des regirenden Burgermeisters angetreten / und dasselbe / so oft als ihn die Ordnung betroffen / bey denen eingefallenen höchstgefährlichen Kriegeszeiten / vielen verderblichen Einquartirungen / gewaltsamen Eroberungen der Stadt / Plünderung- und Brandschakungen / mit eusserster Gefahr Leibes und Lebens / und nunmehr dieses Jahr zum zehenden Mahl / dergleichen vor ihm und unter denen 15. Burgermeistern / so seither 354. Jahren bey dieser Stadt gewesen / nicht mehr als zwey Burgermeister / benantlich Herr Niclas von Dornspach / so eilff mahl / und Herr Augustin von Kroll / welcher gleichfals zehen mahl die Regierung gehabt / erlebet / mit allen möglichen Fleiß und treuer Sorgfalt / so viel nur immer seine Leibes Kräfte ausstehen und zulassen wollen / verwaltet / Anno 1639. ist er zum Vorsteher der Haupt-Kirchen S. Johannis erwehlet worden.

Und werde ich für meine Person nicht irren können / wenn ich schon allhier öffentlich bezeuge / daß der selige Herr Burgermeister bey seinen unterschiedenen löblich geführten vornemen Aemp-  
K tern /

tern / wie auch andern wichtigen Extraordinar-  
 Commissionen, seine sonderbare Dexterität im  
 Wercke rühmlich verspüren / und als ein rechter  
 Justitarius jedermänniglich Recht und Gerechtig-  
 keit durchgehend / begegnen lassen / auch sonst /  
 als ein treuer Regiments-Vater alle seine Consi-  
 lia und Actiones, mit Hindansetzung seines eige-  
 nen privat-Nutzens / einig und allein / zu gemeiner  
 Stadt Auffnehmen / Nutz und Wolfart / eiverig-  
 stes Fleisses gerichtet / und mit allen Kräfften da-  
 hin geziehlet habe / damit eine erbare Bürger-  
 schafft und gemeine Stadt bey ihren alten wohl-  
 hergebrachte Privilegien, Immunitäten und Herr-  
 ligkeiten / zumahl bey den gefährlichen Kriegs-  
 trubeln / möchte conserviret und erhalten werden /  
 inmassen der sämptlichen Bürgerschaft seine ge-  
 meiner Stadt erwisene treue Vorsorge und er-  
 sprießliche Dienste vorhin mehr bekand / denn das  
 es von nöthen dieselbe in specie ditzmals anzufüh-  
 ren. Gewis ist es / daß sie an ihme eine treue / für-  
 neme Regiments-Säule un Fulcrum Republicæ,  
 und einen solchen Mann / der eine stattliche und  
 gründliche Erfahrung von einer und der andern  
 der Stadt und dero Botmässigkeit betreffenden  
 Sachen

## Personalia.

Sachen gehabt/ verlohren/ und darob zu trauren  
wohl Ursach haben.

In Stand der H. Ehe ist er zum ersten mahl  
getreten/ mit der damaln Edlen und Viel-Ehren-  
Tugendreichen Jungfrauen Dorothea gebornen  
Emrichin/ des Weyland / Edlen Ehrenvesten und  
Hochweisen Herrn Johann Emerichs auff Nick-  
misch und Neundorff/ Comitibus Palatini, Civis Ro-  
mani und alten Herrn und Burgermeisters der  
Stadt Görlitz eheleiblichen Jungfrauen Tochter/  
Anno 1614 und mit derselben bis ins sechste Jahr  
in friedlicher Ehe gelebet / und darinnen nach  
Gottes Segen erzeuget drey Kinder / als zwey  
Töchter und einen Sohn / die Töchter seyn in  
GOTT selig verstorben/der Sohn aber Namens  
Herr Gottfried/ ist GOTT lob noch am Leben.

Nach seligem Absterben istgedachter seiner  
ersten herklieben Haußfrauen und vollendetem  
Trauerstande/ hat er sich / aus sonderbarer Provi-  
denz Gottes / An. 1622. anderweit in eine Christ-  
liche Ehe begeben/ mit der auch Edlen/ Viel-Ehren-  
Tugendreichen Jungfrauen Dorothea/ gebornen  
Schnitterin / des Edlen/ Ehrenvesten / Boracht-  
barn und Wohlbenambten Herrn Benjamin

K ij

Schnit-

Schnitters des Eltern auff Poritzsch / und vorne-  
men Burgers in Görlitz sel. eheleiblichen Jung-  
frauen Tochter / mit welcher Er in stiller / friedsa-  
mer / freundlicher Ehe gelebet / biß in das 32te Jahr /  
und darinnen / durch Gottes gnädigen Segen /  
eine einzige Tochter / Namens Sophiam / welche  
noch am Leben / gezeuget / derowegen Er auch von  
ihr / als seiner nunmehr hinterlassenen hochbe-  
trübten Frauen Wittib / Kindern und Kindskin-  
dern schmerzlich beklaget und beseufftet wird.

Was anlanget sein Christenthum / so kan  
deniselden mit Wahrheit nachgesaget werden / daß  
Er ein Gottseliger / Gottfürchtiger Regent gewe-  
sen / der Gottes Wort lieb hatte / und der reinen  
lautern Evangelischen Religion / von Grund sei-  
nes Herzens zugethan / auch darinnen so gegrün-  
det war / daß er von der heterodoxorum versutis  
gar fein zu discurriren, und / datâ occasione, dero-  
selben nodos zu solviren wuste. Wie friedfertig  
und ehrerbietig gegen seine Herren Collegen, wie  
sorgfältig für seiner herzlieben Kinder Wolergehē /  
wie mitleidig und väterlich Er sich gegen Witwen  
und Waisen / und andere nothleidende bedrängte  
Personen / die bey ihme Hülffe und Rath gesu-  
chet /



Personalia.

thet / jederzeit erweisen / mit was für Sanftmuth /  
 Gütigkeit / und Freundlichkeit / auch / pro re nata,  
 herzlichem Mitleiden und gebührender Gelindig-  
 keit / nebenst seinem Gravitätischen Ansehen / und  
 geziemten Eifer / Er respective Burgern und Un-  
 terthanen begegnet / ist gnugsam bewusst / daß ih-  
 me auch deswegen männiglich / Geistlich un Welt-  
 lich / Gelehrt und Ungelehrt / Adell und Unadel /  
 und auch hohe vornehme Stands Personen gün-  
 stig seyn / und seiner in allen Ehren haben geden-  
 cken müssen / wil geschweigen der sonderbaren Af-  
 fection, die sie ihm mit der That erwiesen haben.  
 Wie Er die Diener Gottes veneriret und respe-  
 ctiret, und wie herzlich und schmerzlich es ihm  
 wehe gethan / wenn man sie verächtlich gehalten /  
 oder übel von ihnen geredet hat / kan ich nicht satt-  
 sam rühmen. Das weiß ich wohl gewiß / daß er  
 meine Benigkeit nicht allein für seinen getreuen  
 Seelen- und Beichtvater gehalten / sondern auch  
 dermassen geliebet / daß er mich nicht den gering-  
 sten seiner vertrauten Freunde seyn lassen / und sich  
 selbst auch in unterschiedenen so wohl Lateinischen  
 als Teutschen Brieffen / die er an mich gesendet /  
 meinen treuen beständigen Freund biß in den Tod  
 K iij geschrie

## Personalia.

geschrieben hat. Er hats geschrieben / und ist's  
auch rechtschaffen gewesen und geblieben.

Solte ich erst von der Ehelichen / herzlichen /  
treuen / beständigen Liebe zwischen dem seligen  
Herrn Burgermeister und seinem herzlichen Ehe-  
schätze viel Worte machen / so müste ich mich besor-  
gen / daß der hochbetrübten Frau Witwen die Her-  
zens- und Schmerzens Wunde nur möcht auffge-  
rissen und ergrössert werden : Denn was herzet /  
das schmerzet auch / je mehr man dessen gedencet.  
Auff seinem Theil / nur etwas davon zuberühren /  
wie ichs mit meinen Augen gesehen / und mit mei-  
nen Ohren gehöret / haben solches bestetiget die  
herzbrechende Worte / Seuffzer und bewegliche  
Geberden / deren er sich gegen sein treues Eheherz  
gebrauchet / in dem ihm oft das Herz hette breche  
mögen / wenn er sie angesehen / und sich gekräncket /  
daß sie so viel Mühe mit ihme haben / und sie doch  
nummehr von einander scheiden solten. Doch hat  
er sich / auch noch am Ostermontage / in meiner Ge-  
genwart / damit getröstet / daß sie im Ewigen Leben  
wider zusammen kommen / und einander / mit viel  
tausend mahl grössern Freuden anschauen woltē /  
als sie wohl hier mit Betrübniß von einander ge-  
schie-

schieden weren. Auff ihrer der hinterbliebenen  
 Frau Witwen Seiten aber seynd Zeugen einer  
 herzklichen Treu gewesen / nebenst stetfleißiger  
 Pfleg und Auffwartung bey Tag und Nacht / ihr  
 Herz und ihre Augen / als die ja rechte Ehrenen-  
 quellen zu viel malen worden sind / und nunmehr  
 Wassers gnug und die Fülle haben / da des seligen  
 Herrn Leichnam vollends aus dem Hause getra-  
 gen sol in das Grab eingesencket werden. Ach es  
 muß zumaln schwer und sauer eingehen / wenn der  
 Todt zwischen zwey recht ehelich liebes Herzen ei-  
 nen Riß machet: Denn rechte Liebe ist doch ein  
 Feuer der Seelen / und thut dem Herzen wehe /  
 wenn es der Todt ausleschen wil; Sie kommen  
 aber wieder zusammen / und wird das Liebe-Feuer  
 im Ewigen Leben viel stärker und reiner seyn / bey  
 den auserwehlten Eheleuten / als es auff dieser  
 Welt gewesen ist. Unter dessen

**Ob schon GOZ die Herzen trennet /**

**Nach dem wunderbaren Rath /**

**Daß sie klagen früh und spat;**

**Doch hat er sich oft genennet /**

**Einen**

Personalia.

Einen Richter / der erweget /  
Was der Witwen Seuffzer träget.  
Darumb / was der Tod genommen /  
Das ergänzet unser GOTT /  
Der errettet aus der Noth /  
Wenn die trüben Wolcken kommen ;  
Biß er heisset freudig wandern /  
Eine Seele nach der andern.

In Summa / unser seliger Herr Burgermeister ist  
in seinem Wandel ein überaus freundlicher / sanft-  
mütiger und friedliebender Mann gewesen / und  
wie er sanftmütig gelebet / so ist er auch mit sanft-  
mütigem Herzen gestorben. Wolte iemand sagen /  
er ist aber doch gleichwol auch ein sündiger Mensch  
gewesen / welcher / wie alle Menschen / seine Fehl /  
Mängel und Gebrechen an sich gehabt ; Ist wahr :  
Er hat sich auch nie für Engelrein / sondern viel-  
mehr für einen armen Sünder zum öfftern erkant  
und bekandt in seiner Beicht ; Auch daher nach  
der gnädigen Vergebung der Sünden ein herzli-  
ches Verlangen getragen / dannenhero es solches  
Kütteln und Schütteln nicht bedarff / sondern  
wie

## Personalia.

wie wir unsere Verstorbene im Grab mit der Erde beschütten/ und einen Stein auff sie legen: Also sollen wir zugleich auch alle ihre Fehler mit Christlicher Lieb zudecken.

Verreret ante suas ædes si quisq; plateas,

Tunc expers coeni tota platea foret.

Wenn ieder kehren wolt vor seiner Thür die Erden/  
So würde durch und durch die Gassen sauber werden.

Seine Kranckheit un̄ seligen Abschied betreffend / ist er die Zeit seines Lebens zu Flüssen des Hauptes sehr geneigt gewesen / wie Er denn in Beschreibung seines curriculivitaæ gedencet / daß er in seiner Kindheit un̄ wazendem septennio stets catarrhus gewesen / und auffm Haupte offters ausgeschlagen / ist auch von etlichen Jahren hero mit allerhand Leibes Beschwerungen und Kranckheiten befallen worden / als Blödigkeit des Magens / Verstopfung der Leber und Milkes / Unreinigkeit der Nieren / sonderlich haben sich von zweyen Jahren hero allerhand beschwerliche Affectus gefunden / und viel gefährliche Symptomata nach sich gezogen und verursacht / und dannenhero die catarrhi und Flüsse des Hauptes sich dermassen gehäufft und in die Lufftröhr und Lungen gesencket / daß sie einen steten Husten / beschwerlich Athmen / Hinterhaltung des Auswurffs / Engebrü-

Personalia.

brüftigkeit / unruhigen Schlaf und Aengstigkeit  
des Herzens verursacht / darumb Er denn / wie-  
der seinen Willen / sich eine Zeit hero der scharffen  
Lufft euffern und des Ausgehens in die Kirch und  
auff's Rathhaus enthalten müssen / welches er  
denn zum offtern schmerzlich beklaget. Ob nun  
wohl durch treufleissige Wartung seiner herzlieb-  
sten Hausfrauen / und gehaltene gute Diat und  
gebrauchte Arzney-Mittel / diesen Beschwerun-  
gen so viel möglich abgeholfen und andern Acci-  
dentien widerstanden worden / So hat er sich doch  
am 31. Martij ganz eingeleget / da sich denn wenig  
Tage vor seinem tödlichen Hintrit / ein ander ge-  
fährlicher Zufall / dysenteria epatica genand / er-  
eignet / welcher ihme allerhand Gemüths und Lei-  
bes alterationes causiret, so aber gleichwol auch /  
durch fleissige Vorsorge des Herrn Medici und ad-  
hibirte heilsame Arzneyen / zu zweyen mahlen  
wiederumb gestillet worden. Jedoch hat die Mat-  
tigkeit von Tage zu Tage zu : Und die Kräfte  
des Leibes dermassen abgenommen / daß sein herzu-  
nahends Ende zu spüren gewesen. Nun ist es wohl  
nicht ohne / daß der liebe sel. Herr Burgermeister /  
aus herzlichher Liebe gegen die Seinigen / und daß  
er gemeiner Stadt ferner mit Rath und That  
nützlich vorstehen köndte / gewünschet / daß ihn  
der

Personalia.

Der liebe GOTT von der beschwerlichen Kranckheit erledigen und noch eine Zeit lang bey dem Leben erhalten wolte; Doch hat er aber dabey alles dem gnädigen Willen Gottes anheim gestellet / auch zu desto seligerem Abschiede / und damit er bezeugete / wie er auff beydes bereith were / so und wie es GOTT wolte / zu leben oder auch zu sterben / hierzu auch recht gefast seyn möchte / am heiligen Ostertage früh sich durch die privat Communion mit GOTT versöhnet / andächtiglich seine Sünden Gott abgebeten mit herzlichlicher Freude die ihm ertheilte Absolution und zugesprochenen Trost aus Gottes heiligen Worte angenommen / und des H. Abendmals sehr devot sich gebraucht / auch sich am H. Osternmontage zu einem sel. Abschiede ganz bereith gemacht. Und als den Herrn Bürgermeister ich in seiner eussersten Schwachheit / eines und des andern erinnerte / dessen er sich wieder des Todes Bitterkeit zugetrösten / sonderlich / daß der Sieg und die Überwindung GOTTES / die Er wieder den Tod erhalten / auch ihm zum Besten geschehen sey: sintemal der süsse JE- SUS dem Tode die Macht genommen / und das Leben und unvergängliches Wesen allen / die an ihn glaubten / wider an das Licht gebracht / 2. Tim. 1. Daß Christus / durch seine Auferstehung /

## Personalia.

hung/ auch die fröliche Auferstehung unserer Lei-  
ber zum Ewigen Leben / uns erworben : Denn  
durch einen Menschen were der Tod in die Welt  
kommen/ und durch einen Menschen die Auferste-  
hung der Todten/ 1. Cor. 15. Daher/ weil der einige  
Mensch in Gnaden/ unser Herr und Haupt lebete/  
nun wir seine Diener und Glieder auch leben mü-  
sten/ Joh. 14. Zu de. /so were dem Herrn Bürger-  
meister durch **JESU** der Tod zu einem süßem  
Schlaff gemacht worden / und seine Seele würde  
stracks/ nach dem Tod / von den H. Engeln in den  
Schoß Abrahæ getragen werden / da sie keine  
Qual würde anrühren / Sap. 3. Weiter würde  
Er durch den Tod erlediget und befreyet / von dem  
schweren Joch der Sünde / daß ihn in dem Leben  
gedrucket hette; Denn wer gestorben / der sey ge-  
rechtfertiget von der Sünden / Rom. 6. Durch  
den Tod würde Er ferner auch alles Jammers und  
Unglücks loß / also / daß sein Jammer / Trübsal  
und Elend käme alsobalden zu einem seligen End:  
sintemal selig weren/ die Todten/ die in dem Herrn  
stürben von nun an / ja der Geist spreche / daß sie  
ruheten von ihrer Arbeit/ Apoc. 14. Uber das al-  
les käme seine Seele zu der hocheufreulichen Ge-  
meinschaft der H. Engel und Auserwehlten/ ja zu  
seinem Herrn und Seligmacher selbst; Daher  
auch



Personalia.

auch S. Paulus so sehnlich gewünschet / auffgelöst zu werden / und bey Christo zu seyn. Der Leib würde in sein Schlaffkammerlein eingesencket / und am Jüngsten Tage würde der Herr Bürgermeister / an statt eines Kranken / schwachen unsterblichen Leibs / einen schönen / unsterblichen und herrlichen Leib empfangen / 1. Cor. 15. In Betrachtung dessen allen / welches ich mit unterschiedlichen Sprüchen und Gleichnissen weitläufftiger ausführte / solte der Herr Bürgermeister des Todes ferner mit Freuden erwarten / und sich darneben dem lieben GOTT hiemit / weil die Schwachheit sehr überhand nehme / einmal für allemal befehlē / damit / wenn es über lang oder kurz zum Abdrücken käme / und sein Verstand sich nichts versinne / er GOTT dem HERRN schon ergeben were / untsanfft und selig von hinnen scheiden möchte. Da hörete der selige Herr / mit rechter Begierde / zu / sahe mich ohn verwendet an / druckte mir zu unterschiedenen mahlen die Hand / wurde mitten in der grossen Schwachheit recht freudig und muthig zum Sterben / wie wohl ihme das Reden sehr schwer ankam / bedanckte sich herzlich für den mitgerheilten Trost / und schloß mit diesen Worten: Mein lieber Herr Primarie, inter brachia Salvatoris mei & vivere & mori cupio, **zwischen den**

Personalia.

Armen meines Erlösers / darein ich mich /  
 wolte ersagen / durch wahren Glauben ein-  
 geschlossen / wil ich leben und sterben. Mori  
 non timeo, quia bonum Dominum habeo,  
 Ich fürchte mich nicht zu sterben / dieweil ich  
 hab einen frommen HErrn. Lebe ich / so le-  
 be ich dem HErrn / sterbe ich / so sterbe ich  
 dem HErrn / darumb ich lebe oder sterbe / so  
 bin ich des HErrn; Weil denn hierauff ohne  
 diß den Herrn Burgermeister ein Schlaff überfiel /  
 habe ich Abschied genommen / nach dem ich zuvor  
 den Segen des Herrn über ihn gesprochen / und ist  
 der Herr Burgermeister in solcher Ruhe verbliebē /  
 biß er den folgenden Osterdienstag / an welchem  
 Tage vor 56. Jahren sein lieber Herr Vater seliger  
 in der Haupt Kirchen allhier zur Erden bestattet  
 worden / früh 1. Viertel auff 7. Uhr / unter fleissi-  
 gem Gebet und Thränen der lieben Seinigen / gar  
 sanfft / ohne einiges Zucken / auffgelöset worden /  
 und / gleichsam wie einschlauffend verschieden / seines  
 Alters 71. Jahr weniger 2. Wochen / 4. Tage.

Nunmehr ist's an dem / daß wir den verbliche-  
 nen Körper unsers seligen Herrn Burgermeisters  
 sollen zu seiner Ruhe beylegen. Der G D T T /

dem

Personalia.

dem er in seinem Leben gedienet; Der GOTT /  
 der ihn für manchem Unglück behütet / der GOTT /  
 der ihn aus vielerley Gefahr errettet / der GOTT /  
 der ihn in grossen und schweren Trübsalen getrö-  
 stet / ja / der GOTT / der ihn numehr von allem  
 Ubel erlöset / der wolle ihn auch iekund im Grabe  
 in seinen Schutz nehmen / und alle desselben Ge-  
 beine bewahren / damit er unversehrt sanft und  
 wohl ausruhe / auff daß er dermal eins an dem lie-  
 ben jüngsten Tage ganz wacker und munter / frö-  
 lich und gesund / mit allen lieben Gläubigen zur  
 Ewigen Freude und Seligkeit widerumb auff-  
 stehe / und mit der Seelen / die allbereit in Abra-  
 hams Schoß getröstet wird / alsdenn widerumb  
 vereiniget ins Ewige Leben eingeführet werde.  
 Eben dieser gnädige GOTT wolle über der löbli-  
 chen Pollicey hiesiger Stadt / wie bishero / also  
 noch ferner / in Gnaden / väterlich halten / den  
 Riß / so darinnen geschehen / zu rechter Zeit wider-  
 umb mit einer andern Gottseligen / wolthüchtigen  
 und qualificirten Person ersetzen / und zumahl in  
 diesen letzten / besorglichen Läuften sich unserer al-  
 ler erbarmen. Zumassen denn seiner Göttlichen  
 Majestät wir in unserm Gebet andächtig befehlen  
 die H. Christliche Kirche / daß Er sie wider alle  
 Pforten der Hölle / bey gesunder Lehre seines rei-  
 nen

nen

## Personalia.

nen und seligmachenden Worts / mächtiglich  
schützen / und bey rechtem Gebrauch der hochwir-  
digen Sacramenten väterlich erhalten wolle.  
Das Weltliche und darinnen auch unserer lieben  
Obrigkeit Regiment wolle er bestätigen / die Ki-  
gel unserer Thore fest machen / und uns seine Kin-  
der darinnen segnen. Im Haußstande wolle er  
Ruhe und stilles Leben / Gottseligkeit / Nahrung  
und Gesundheit gnädiglich bescheren / und inson-  
derheit der hochbetrübtten Frau Wittwen mit Trost  
des H. Geistes reichlich beywohnen / sie stärcken un-  
ihr Pfleger und Vater seyn / auch die hinterlassene  
Frau Schwester / Herrn Sohn und Frau Tochter /  
deren Ehegatten / und Kinder / und ganze vorneh-  
me leidtragende Freundschaft in seinem Schirm /  
bey guter Gesundheit und langem Leben / erhalte /  
wie auch uns allen und jeden wahre Busse verlei-  
hen / damit wir gleichfalls / ein jeder / zu seiner  
Zeit / selig von dieser Welt mögen scheiden / und /  
nach diesem zeitlichen Jammerthal / erlangen den  
Himmlichen Freuden. Saal und das Ewige Le-  
ben / welches uns G D Z umb Christi willen  
wolle geben Amen. Und damit es geschehe / wol-  
len wir zum Beschluß / solches suchen mit dem Ge-  
bet / daß uns Christus gelehret hat. Betet dero-  
wegen mit mir / aus gläubiger Andacht / das  
H. Vater unser / 2c.

☉ (o) ☉

Sequuntur

# EPICEDIA.

*Ad insignem concionis hujus insignis  
Authorem.*

**C**onsulis *insignis* quæ sint *Insignia*, *signas*  
*Insignè* è *signis* PAULI, ad amandè, Tui.  
Næ planè *insignum* hinc cumulas *Insignia*  
laudum,

*Quas* dudum *insigni* Gloria *signat* acu.

*Suo*

*ex*

*Insigni* Afræ *sinu*

*Amico-Fratri* apprimè *insigni*

*assignat*

Sebastianus **Gottfried Starck** / D.

Pastor & Superint. Freiberg.

---

**P**ulchrè certavit *CONSUL*, cursumq; peregit,  
Servavitq; fidem, *nunc* Diadema gerit.

*Ejus* ad exemplum quisquis *cœlestia* *vita*

*Gaudia* *aves*, certa, curre, teneq; fidem.

M. Michaël Theophilus **Lehmann** /

P.L.C. Rei sacrae apud Zittanos

Antistes primarius.

M

DN. Jo-

Epicedia.

DN. JOHANNIS NESENI Z.

Toparchæ in Poritsch,

*Decimum*

CONSULIS REIP. PATRIÆ MERITISS.  
SCHOLARCHÆ SPECTATISS.

VIRI MAGNI:

Obitum                      Beatum  
Lacrumis & Gratulatione

Ut

M E C O E N A T I S,

*prosequitur*

*hiscæ:*

**Q**uis non indoleat? quis præ mœrore fluentes  
Contineat lacrumas, siccoculusq; fuit?  
Cum plorat charo Soboles orbata Parente,  
Cui semper cordi, deliciisq; fuit.

Cum gemitus Conjux dulci viduata Marito  
Corde trahit, sancti qui vice Patris erat.

CURIA, TEMPLA, SCHOLA, & SOBOLES, Uxorq;

NESENUM

Opplentes lacrumis mœsta sibi ora, gemunt.

Cu-

Epicedia.

**Z** CURIA Consilium, Curasq̄ve, Fidemq̄; requirit,  
Collectasq̄; usu Dexteritatis iopes.

Utpote quīs annos per tot feliciter usa,  
Auspicio evasit tristia plura bono.

TEMPLA Patrocinium, Lumenq̄;, Decusq̄; requi-  
runt,

Patronum summi Triga ministra DEI.

Quid SCHOLA? Præsidium sibi ademptum deflet  
acerbè,

Nomenq̄; ingeminat dulce, NESENE, tuum.

Tu Fautor Musis: Tu Meccœnatis Hetrusci,

Fecisti spretis ocia grata, vicem.

Me quoq̄ve, me fas est lacrumis Tua fata profusis

Prosequi, & ex animo fata dolere mea.

Tu mihi Patronus Juveni q̄; Viro q̄; fuisti,

Tu Promotorum Primus, & Unus eras.

Tu mea laudabas studia, affectuq̄; labantem

Firmabas animum candidiore meum.

Consilio & facto dubium persæpe juvabas,

Congressu fruitum, colloquioq̄; Tuo. (luto,

Hæc ego cùm meditor mecum, cùm mente vo-

Filius amisso ceu Patre, mœstus ago.

Epicedia

Ingens consilij me tristem copia fidi,  
Præfens auxilij Copia destituit.

Sed quid agam? Merita in Patriam, sumptiq; la-  
bores

Poscebant tandem præmia læta sibi.

Tot curas gratam meruisse aliquando quietem,

Agnosco, abrumpant quam mala nulla Tibi.

Gratulor hæc potius Tibi parta, Amplissime CON-

SU L,

Atq; Tuam lætor, SANCTE NESENE, vicem.

Quid magis optandum, quam vitæ hujusce periculis

Defunctum, vitâ cœlitate posse frui?

At Tua præterea Respublica prædicat Orbi

Nomina cum meritis, ingenium, atq;ve fidem.

Prædicat Aonidum pullus discensq; docensq;ve,

Nec Lethes mergi flumine tanta finet.

Quam reliquisti Sobolem, Uxorem, atq; Nepotes,

Hos commendasti propitio usq; DEO.

Illis Thefauri grandis vice gratia fovæ,

Et bona fama VIRI, PATRIS, AVIq; sui est.

At mihi, qui simili me curet, ametq;ve, juvetq;

Affectu, Patrem donet fova PATER,

Ergò



Epicedia.

Ergo forte Tuâ gaude, & novus incola coeli,  
Fulgentis radians fideris instar, ova,  
Donec ad extremam cum CHRISTUS venerit Orbis  
Censuram, & corpus regrediatur humo:  
Musarum Tua concelebrent benefacta ministri,  
Cives, ac inopes, turba beanda polo:  
Et Tibi decerni coelestia præmia, Tecum  
Lætentur, cincti stemmate JUSTITIAE.

*Bridie Idus April,*

*CLIENS à Scholâ, & in Scholâ.*

*Anno*

*Christi redemptoris  
gratiâ Letare, Neseue.*

*M. Christianus Keimannus*

*Z. L. S. P. R.*

---

*Consul Neseuus, Zittani prima Senatûs  
Gloria, dum gelidâ contumulatur humo,  
Deploranda venit patria sors dura ( recessit  
Namq; Vir ingenio iudicioq; gravis. )  
Quem penes annorum fuit experientia grandis,  
Quem penes & pietas integritasq; fuit.  
O mortem immanem! Non indulgere columna  
Tanta! Non tanto parcere velle Viro!  
Qui mihi, qui multis Toti patrieq; fidelis  
Irrequieta operâ consilioq; fuit.*

*M 3*

*Sed*

Epicedia.

*Sed nihil absq̄, DEI nutu contingit, is Ipsum  
In celsi voluit sede locare poli.*

*Ergò Nesei requiescant molliter ossa:*

*Interea Illius Fama perennis erit.*

Συμπαθείας declaranda causâ, Nobili &  
Consultissimo Consuli in Domino piè-de-  
functo, suo fautori, compatri, & cùm per  
DEI gratiam ante annos XX. ad munus Ec-  
clesiasticum vocaretur, promotori princi-  
pali, adposuit

*M. Sigismundus Jancke, Budissinus SS.  
Theol. Baccalaur. Poëta Coronat. Höeus  
& Zitta-Lusatiorum praco Evangelio-  
rum Dominicalium pomeridianus.*

---

**JOHANNES NESENVVS**

*in Poritsch /*

**CONSULLUM SITTANORUM,**

*Senior & Regens,*

κατ' ἀναγρ.

**En senis regentis mors ! Cœlum huic portus.**

**En stans, honorans, invenit.**

ἐκ θεοῦ

( GENTIS

**L** Uge SITT A. SENIS MORS EN inopina RE-  
Accidit. Heu ! vivus qui tibi justitiâ

*Ipsus*

Epicedia.

Ipfus Aristides, Studiis Plato, mente favente  
Mecœnas, Solon confilioq; fuit.

Præfuit hic decimùm Patriæ: nunc tranfiit omnes  
Sentinas. CœLUM deniq; PORTUS HUIC.

EN inter Socios cœli STANS, Numen HONORANS,  
INVENIT, fidos quod, πολιτεύμα, manet.

Conferva reliquos Proceres, Navarchaq; noſtræ  
Quæſo Reipublicæ Chriſte tuere ratem.

PROMOTORI & PATRONO

*Post mortem etiam venerando  
hæc debuit*

M. Johannes Franzius, Sittanus,  
in Patriâ Diaconus.

**W**Er Helm- und Cronen-Zierd in alten Wappen führet  
Der zeige wo ſein Geſchlecht und Adel-Stand herrühret:  
Auch wie ſein hoher Beiß geſtiegen Ehren-an.  
Der Weißheit-Tapfferkeit un̄ teuren Tugend Bahn.  
Bißher hat Herr Neſen von mehr als hundert Lentzen  
In Ruhm mit Fittigen / mit güldner Crone-Blänzen /  
Mit Scepter Mondens-Blitz und Helm der offen-ſteht /  
Offenem Viſier /  
Sein werth Geſchlecht gezert nach ehmlicher Gebühr  
und emßiglich erhöhet  
Sein Lebens-Wandel ſagts; Die Jahre ſeiner Jugend /  
Hat Er mit Fleiß verehret der Wiſſenſchaft und Tugend /

Sein

Sein Mannbar Leben war des Vaterlandes Nutz  
 Des Alters kluger Rath der Stad gewündschter Schutz /  
 Er hat durch Tapfferkeit den Lastern widerstanden  
 Befangen stets geführt / die viel in schändten Banden  
 Befesselt halten an: was Falsch und Unrecht hieß /  
 Sein recht-begirig Geist mit Ernste von sich stieß.  
 Sein Christenthum war schön / darin er wohl gekämpffet  
 Des Sathans / Fleisches / Welt an Feinden keck gedämpffet /  
 Im Ringen seinen Lauff gebracht ans rechte Ziel /  
 Den Glauben recht gefast / der nie von SOLL abfiel:  
 Nu bleibt ihm ewiglich die Crone bengelegt /  
 Die Mannlich-streitenden SOLL auffzusetzen pfeget /  
 Sein Wappen zeigt zugleich: Die Flügel sichern Thron /  
 Das Scepter Gottes Snad: erlangten Glantz der Monn.  
 O selig wer so lebt! So drey gedoppelt streitet /  
 Dem ist und bleibet auch wie Herrn Mesen bereitet /  
 Für Kämpffen eine Cron: für Lauffen Sicherheit /  
 Für Glauben halten Schmuck / Freud und Berechtigkeit!

Mit diesem hat /

Seinem jederzeit gewesenen / auch nach dem Tode  
 der ruhmwürdigen Herrn und Patron / ge-  
 bührende Schuldigkeit ablegen wollen

Michael Lanckisch.

E N D E.





CO  
piè  
IN S  
P

Ehren

Damir

Burgen

Nach ihr

Wie solches in dem N  
gleich

Des Weiland Edlen/  
Hochg

Herrn JOH

auff Poritsch/geweser  
und ältern Herrn / auc  
hannis in der Churf  
Mar gg

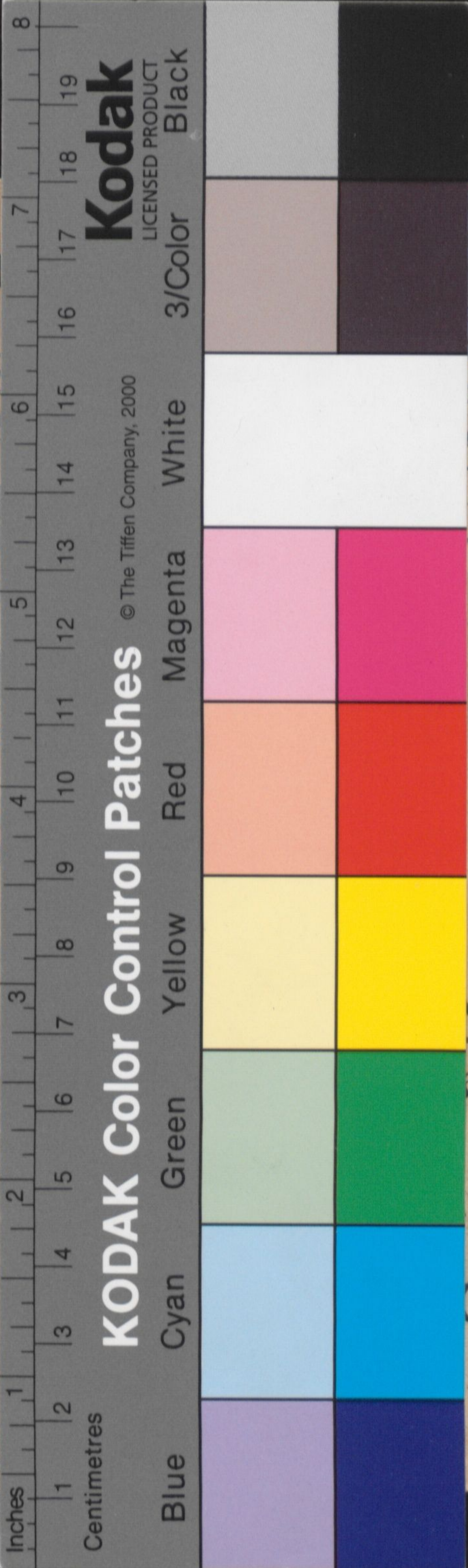
Sehr Volkreicher Beerdi  
in obgenante

M. MICHAEL

LEHMANN/P.I

Pa

Dresden / Bedeu



Kodak  
LICENSED PRODUCT

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

d  
310

AVIAN

2053843

NI  
ers

O

